



Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie - Regionale Schulberatungsstelle -

Schüler stärken Schulen unterstützen

Eltern beraten **Krisen bewältigen**



Jahresbericht 2013/2014

Inhaltsverzeichnis

I	Vorbemerkung	3
II	Zahlen auf einen Blick	4
III	Organisation der Beratungsstelle	5
IV	Statistischer Überblick/Abbildungen	6
	Abb. 1: Schülerzahlen im Schuljahr 2013/2014	6
	Abb. 2: Einzelhilfen, Verteilung der Klientel auf Schulformen und Kindergarten	7
	Abb. 3: Familienkonstellation unserer Klientel	8
	Abb. 4: Zusammensetzung unserer Klientel nach Geschlecht	9
	Abb. 5: Initiative zur Anmeldung durch...	10
	Abb. 6: Anmeldegründe im Beratungsjahr 2013/2014	11
	Abb. 7: Anmeldegründe im Bezug auf das Geschlecht der Klienten	12
	Abb. 8: Anmeldegründe im Bezug auf die Schulform der Klienten	14
	Abb. 9: Anmeldegründe im Bezug auf den Familienstand der Klienten	16
	Abb. 10: Die häufigsten Diagnosen im Beratungsjahr 2013/2014	18
	Abb. 11: Beratungs-Intensitäten in der Einzelfallhilfe	19
	Abb. 12: Anlässe zur Krisenintervention	20
	Abb. 13: Verteilung von Schülern mit Migrationshintergrund auf die Schulen	21
	Abb. 14: Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund in der Beratungsstelle	22
	Abb. 15: Anmeldegründe bei Klienten mit Migrationshintergrund	23
	Abb. 16: Anzahl der Fälle in den Gemeinden des Kreises Paderborn	24
V	Systemberatung, Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit	25
VI	Fördergruppen	28
VII	Soziale Ansprechpartner	28
VIII	Themen- und Arbeitsfelder	29
	1. Begleitung des Projektes Tandemklasse	29
	2. Schulpsychologische Begleitung von Grundschulen auf dem Weg zur Inklusion	30
	3. Effektive Klassenführung	31
IX	Veröffentlichungen von Mitarbeitern	40
X	Mitwirkung in Arbeitskreisen und Netzwerken	40
XI	Qualifizierungen der Mitarbeiter	41
XII	Anhang	42
	1. Fortschreibung des Konzeptes für die Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie des Kreises Paderborn	42
	2. Vereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Kreis Paderborn zur schulpsychologischen Versorgung im Kreis Paderborn	44

I. Vorbemerkung

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Ende jeden Schuljahres blicken wir während unserer Teamtage kritisch auf die Arbeit im letzten Schuljahr zurück. Wir fassen die Diagnosen zusammen, die sich aus der Beratung ergeben und überlegen, wie wir die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte in ihrer Arbeit unterstützen können. Aufgrund dieser Überlegungen entwickeln wir unser Fortbildungsprogramm, um die Lehrkräfte zu qualifizieren, ihre zunehmend herausfordernde Arbeit zu bewältigen.

Im Schuljahr 2013/14 beginnt der Prozess der Inklusion in unseren Schulen. Wir haben im vergangenen Schuljahr begonnen, mit drei Grundschulen dazu intensiv zusammenzuarbeiten. Durch unsere Unterstützung vor Ort möchten wir auch herausfinden, wo es Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieses Prozesses gibt und welche Unterstützung die Beteiligten benötigen.

Sorge bereitet uns der Anstieg im Bereich Schulabsentismus. In diesem Schuljahr werden wir uns verstärkt bemühen, gemeinsam mit den Schulen, der Schulaufsicht und weiteren Einrichtungen nach geeigneten Unterstützungsmaßnahmen für diese Schülergruppe zu suchen.

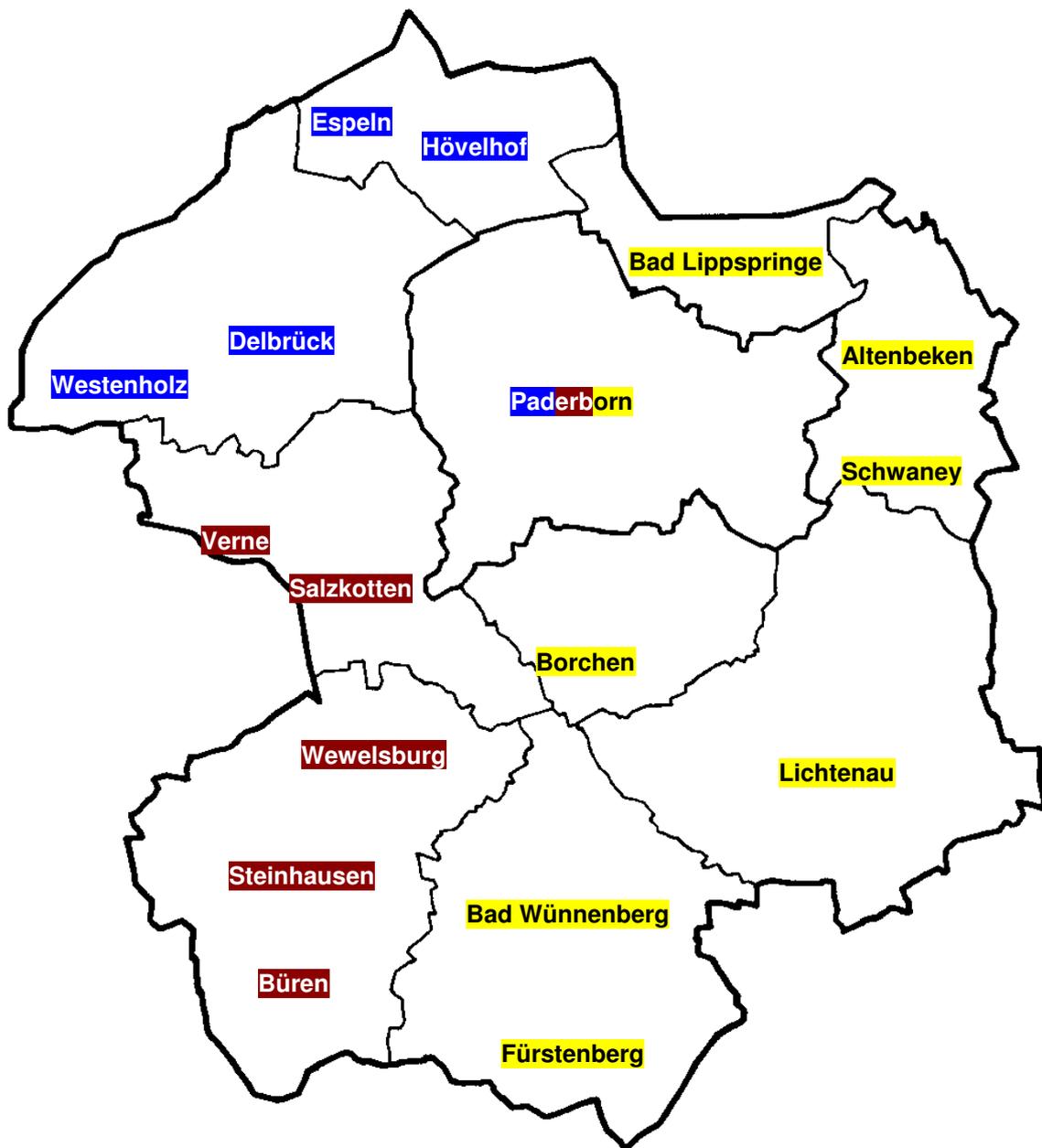
Die kollegiale Zusammenarbeit mit Ämtern und Institutionen des Kreises ist für unsere Arbeit von hohem Wert. Wir danken allen, mit denen wir im letzten Jahr zusammen gearbeitet haben, für die konstruktive und freundschaftliche Kooperation, insbesondere für die Mitwirkung bei der Fachtagung „Zielgerichtete Gewalt/Notfall an Schulen“ (s. Seite 40).

Abschließend noch ein Wort in eigener Sache. Am 31.10.2014 werde ich in den Ruhestand treten. Frau Fitzner wird zum 01.11.2014 die Leitung der Beratungsstelle übernehmen. Mein Dank gilt der Verwaltung, die für einen Übergangslosen Wechsel gesorgt hat. Ausdrücklich möchte ich mich bei den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses und des Schul- und Sportausschusses für die fruchtbare Zusammenarbeit bedanken. Mit den Ämtern der Kreisverwaltung, mit den Schulen und zahlreichen weiteren Institutionen war die Zusammenarbeit kollegial und unterstützend. Auch dafür herzlichen Dank.

Dr. Walter Kowalczyk

Leiter der Psychologischen Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie
- Regionale Schulberatungsstelle -

II. Zahlen auf einen Blick



	2013 / 2014	2012 / 2013
Schulen im Kreis Paderborn	124	124
Schülerzahl	49.003	49.827
Anzahl Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen (ohne Weiterbildungskollegs)	2.880	2.872

Zuständigkeiten

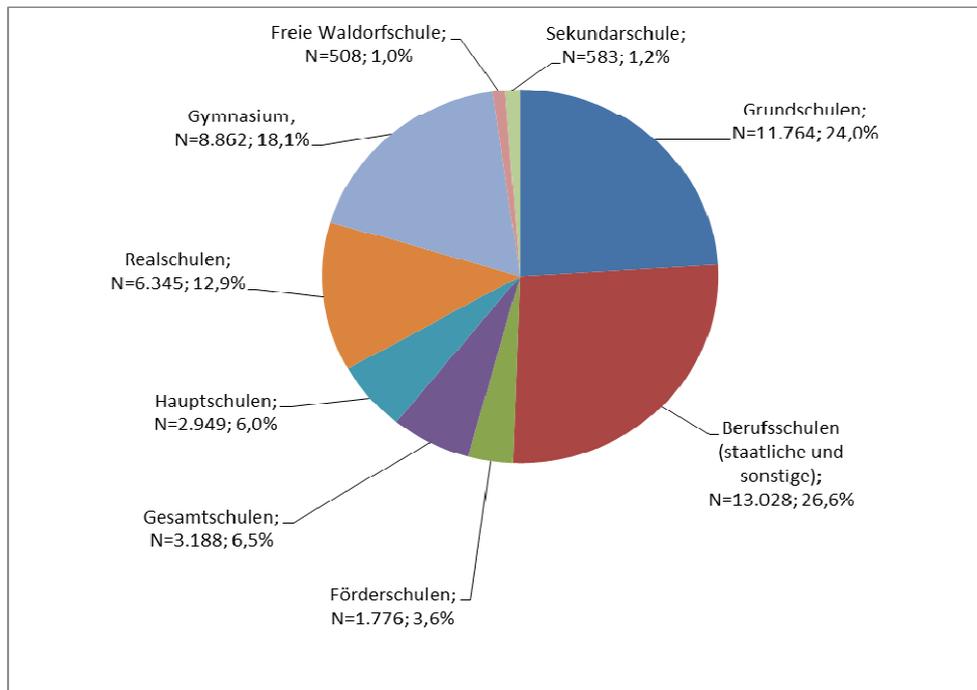
	Fr. Fitzner	Hr. Dr. Schütte	Fr. Wiesing
	Hr. Dr. Kowalczyk	Hr. Schulz	Fr. Zünkler
	Hr. Neuhaus	Fr. Kramm	Fr. Gröblichhoff

III. Organisation der Beratungsstelle

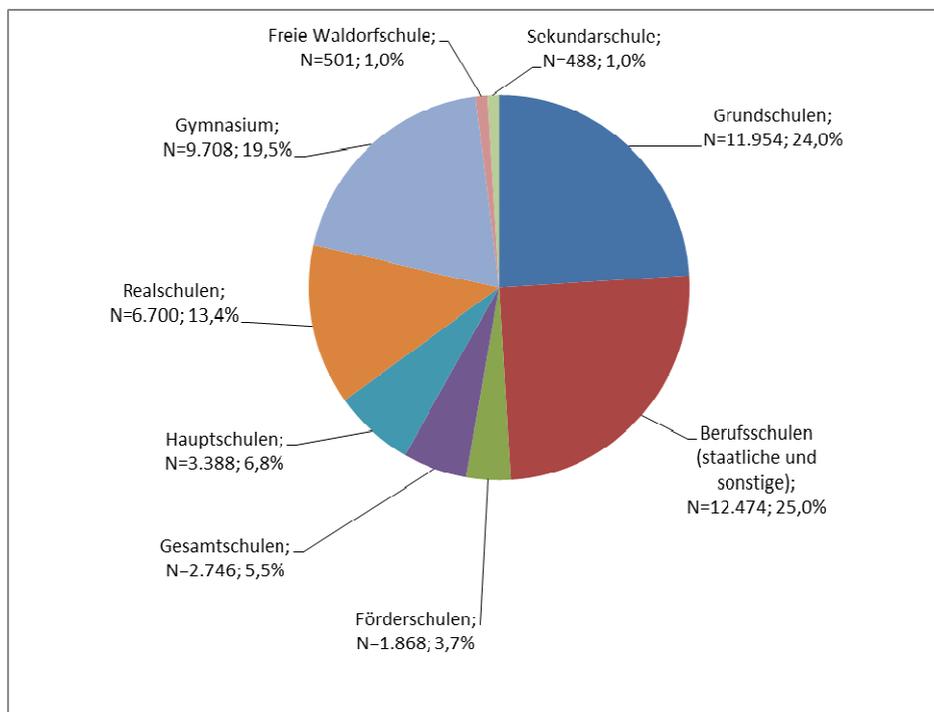
Mitarbeiter	Fachliche Qualifikation	Stellenumfang	Zuständigkeiten
Dr. Walter Kowalczyk	Dipl. Psychologe Psych. Psychotherapeut	39 Std./Wo	- Leitung der Beratungsstelle - Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
Susanne Fitzner	Dipl. Psychologin Gesprächspsychotherapeutin Supervisorin Schulmediatorin	41 Std./Wo	- Stellvertretende Leitung - Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen - Krisenbenannte
Andreas Neuhaus	Dipl.-Psychologe Systemischer Therapeut und Berater (SG)	41 Std./Wo	- Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen - Krisenbenannter
Dr. Nils Schütte	Dipl.-Psychologe Psych. Psychotherapeut (Landesbediensteter)	30 Std./Wo	- Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen - Prozessmoderator Buddy-Projekt
Carsten Schulz	Dipl. Psychologe (Landesbediensteter)	41 Std./Wo	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
Janna Jopt (seit 01.08.2013)	Dipl. Psychologin (Landesbedienstete)	10 Std./Wo.	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
Martina Gröblichhoff	Dipl. Pädagogin Familientherapeutin	19,5 Std./Wo	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
Kirsten Zücker	Dipl.-Sozialarbeiterin Kinder- u. Jugendl. Psycho- therapeutin	23 Std./Wo	- Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen - Krisenbenannte
Cornelia Wiesing	Dipl.-Sozialpädagogin Kreative Kindertherapeutin	20 Std./Wo	- Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen - Hilfen bei Aufmerksamkeitsstörungen in der Grundschule
Sabine Kramm	Dipl.-Sozialpädagogin Kreative Kindertherapeutin	19,5 Std./Wo	- Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen - Hilfen bei Lese- Rechtschreibschwierigkeiten
Ingrid Vogel (bis 31.07.2013)	Verwaltungs-Angestellte	39 Std./Wo	Sekretariat
Angela Wank (seit 15.07.2013)	Verwaltungs-Angestellte	39 Std./Wo	Sekretariat
Birgitt Eversmann	Verwaltungs-Angestellte	19,5 Std./Wo	Sekretariat
Anika Telm (bis 31.03.2013)	Sozialarbeiterin (BA) im Anerkennungsjahr	39 Std./Wo	

IV. Statistischer Überblick / Abbildungen

Abb. 1: Schülerzahlen im Schuljahr 2013/2014

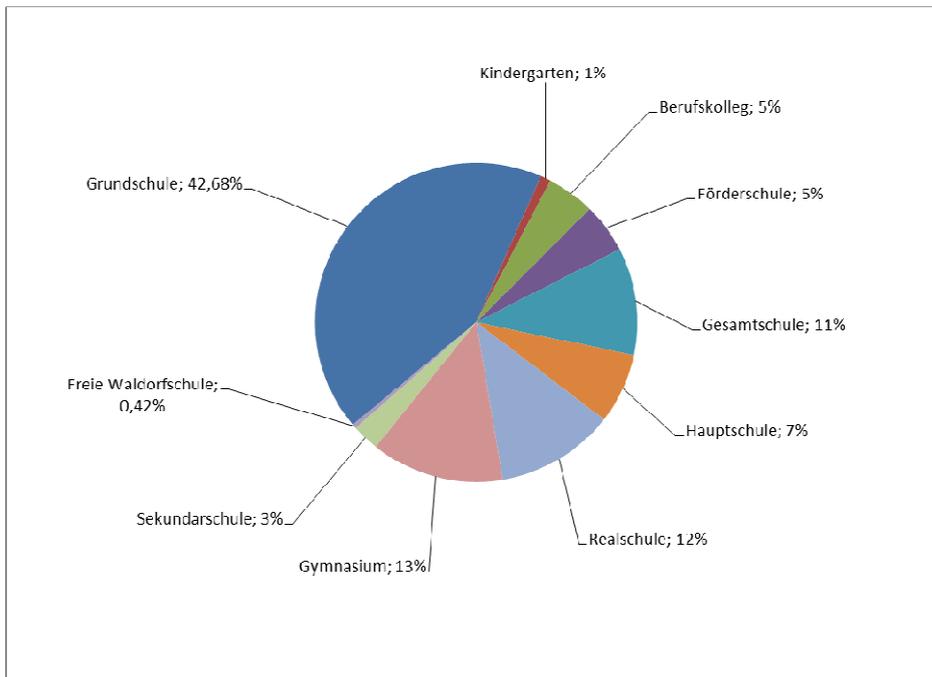


Schülerzahlen im Schuljahr 2012/2013

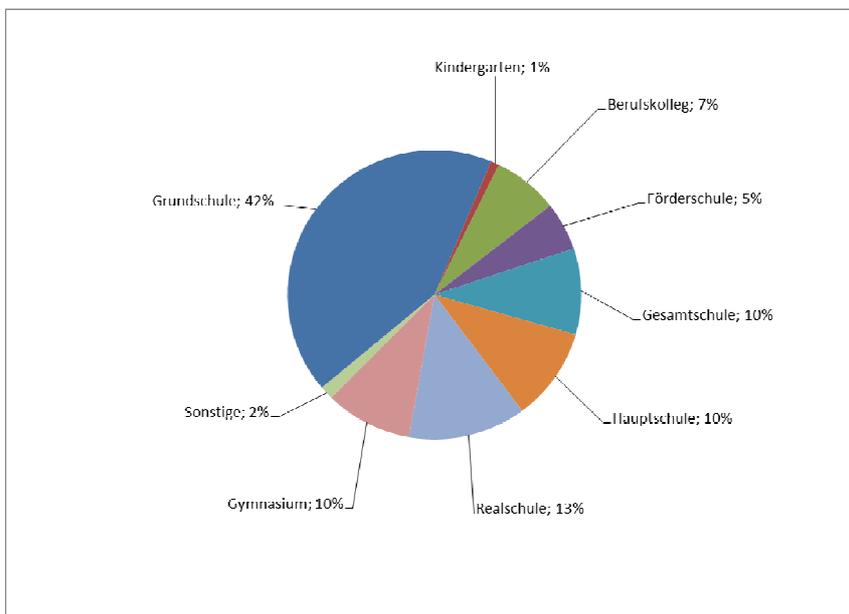


Im Kreis Paderborn ist die Verteilung der Schülerzahlen auf die einzelnen Schulformen in den vergangenen beiden Jahre nahezu konstant geblieben.

Abb. 2: Einzelhilfen, Verteilung der Klientel auf Schulformen und Kindergarten
 (bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2013 bis Juli 2014; N=479)



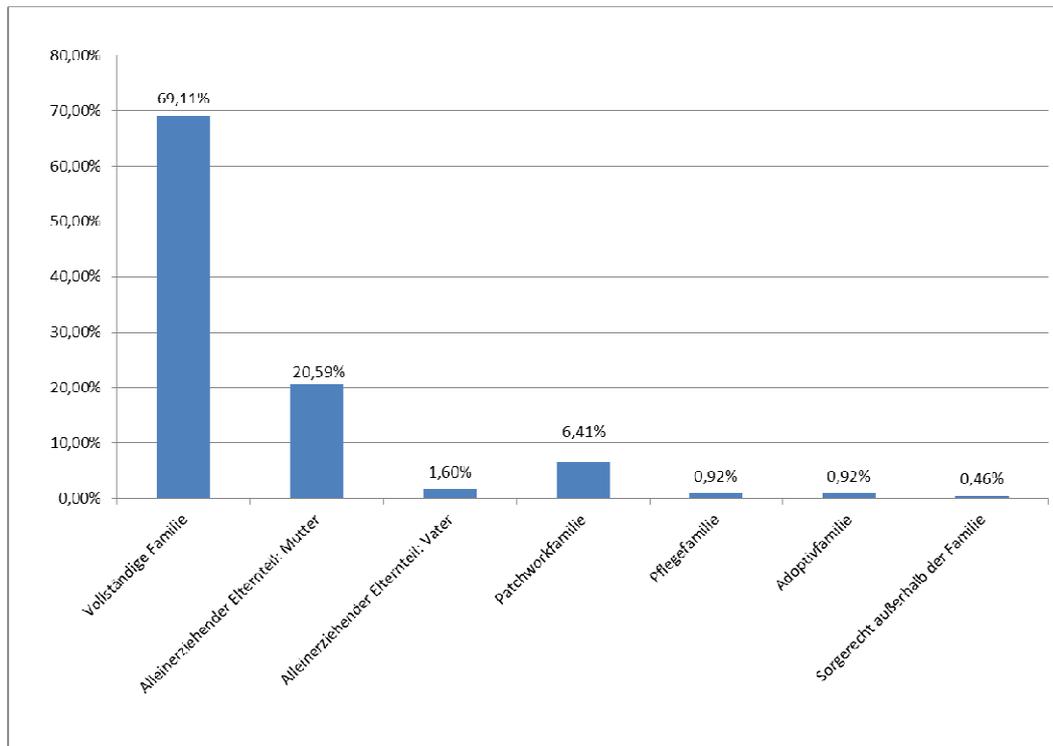
Einzelhilfen, Verteilung der Klientel auf Schulformen und Kindergarten
 (bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2012 bis Juli 2013; N=540)



Der Hauptteil unserer Klientel ist im Grundschul- und Vorschulalter. Im Sinne einer möglichst hilfreichen Unterstützung der Familien sind diese Zahlen ein guter Beleg für die frühzeitige Inanspruchnahme unserer Angebote. Die Inanspruchnahme durch die unterschiedlichen Schulformen ist nahezu gleich geblieben.

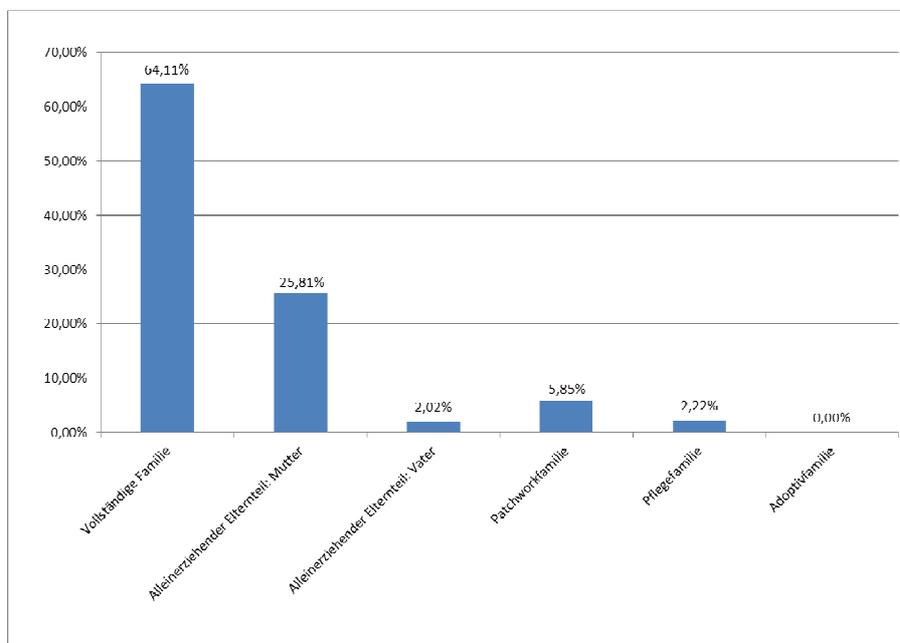
Abb. 3: Familienkonstellationen unserer Klientel 2013/2014

(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)



Familienkonstellationen unserer Klientel 2012/2013

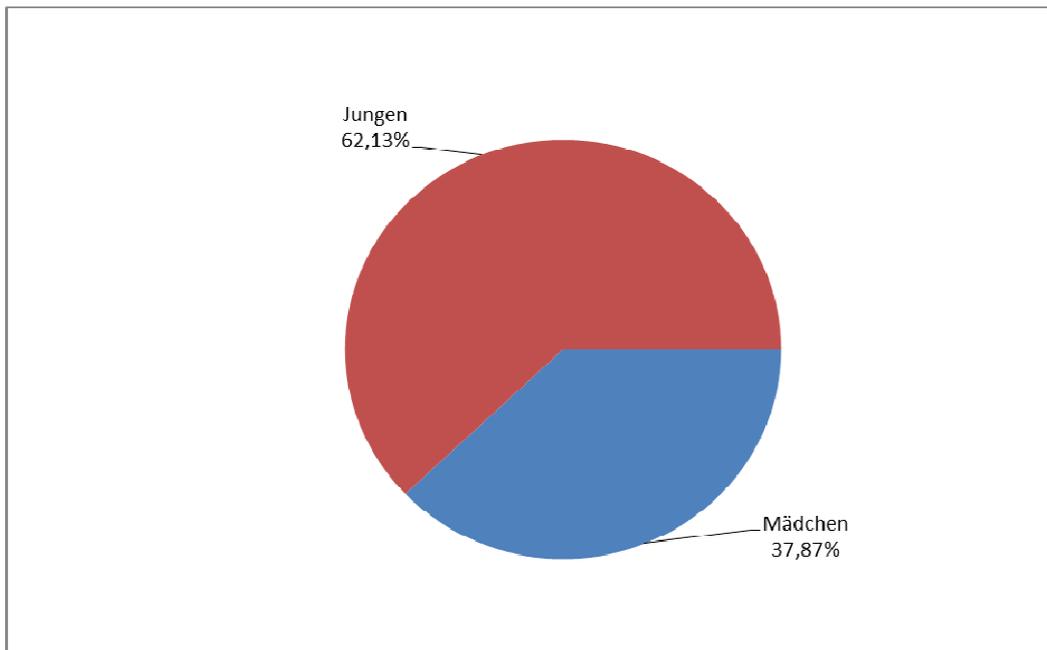
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)



69,1% der bei uns angemeldeten Kinder leben in der Ursprungsfamilie. Auch wenn das Thema Trennung/Scheidung nicht immer ausdrücklicher Anmeldegrund ist, haben doch viele der Familien extreme emotionale, soziale, finanzielle und organisatorische Belastungen durch massive Beziehungsprobleme hinter sich. Gerade bei Kindern, die diesen Entwicklungen meist ohnmächtig ausgeliefert sind, ist die Erfüllung kindlicher Bedürfnisse gefährdet, was Risiken für die Entwicklung darstellen kann.

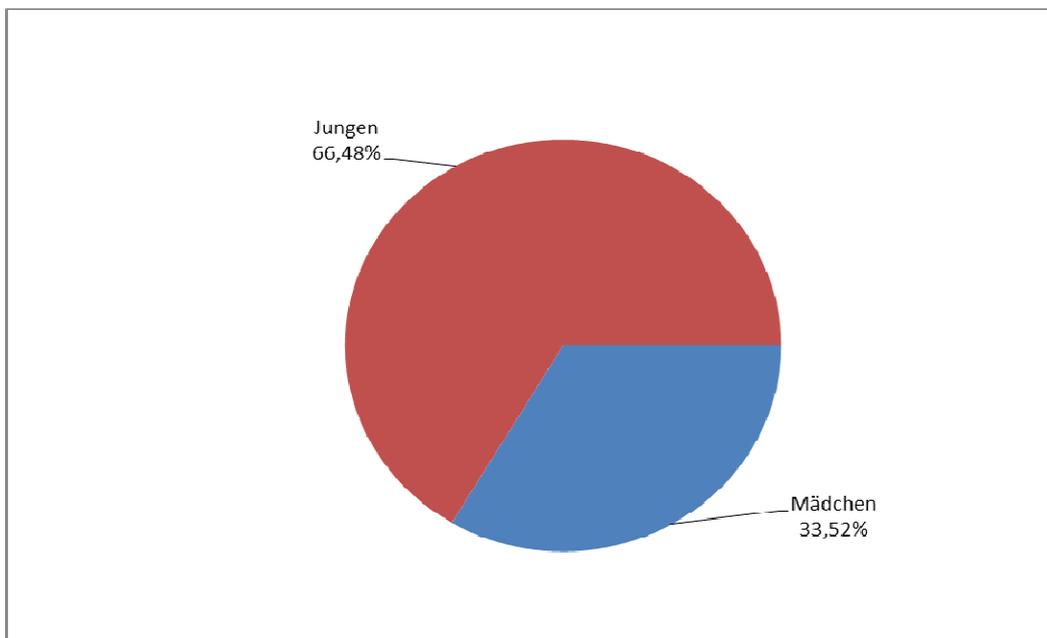
Abb. 4: Zusammensetzung unserer Klientel nach Geschlecht 2013/2014

(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)



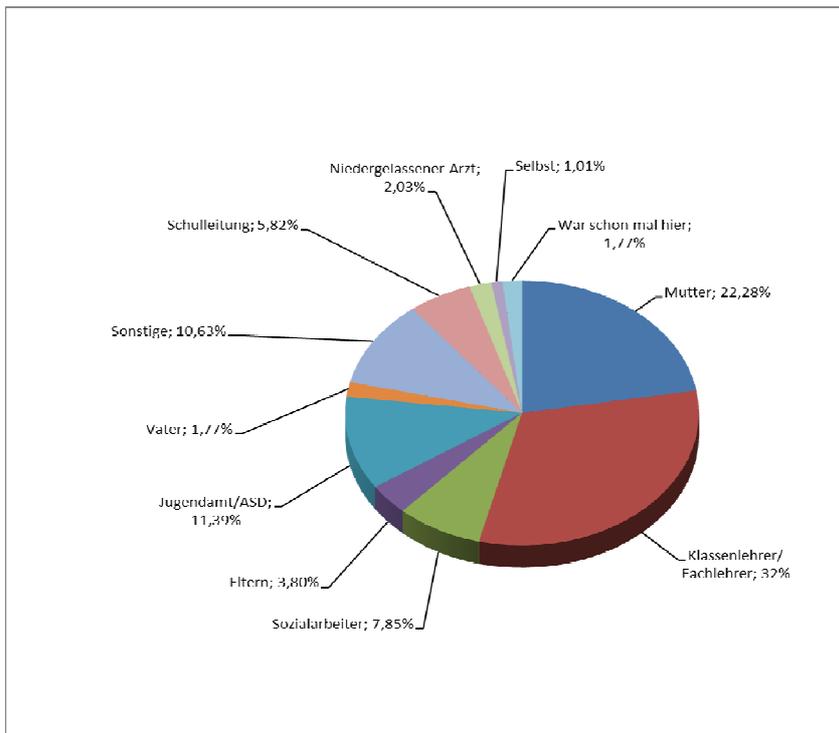
Zusammensetzung unserer Klientel nach Geschlecht 2012/2013

(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)

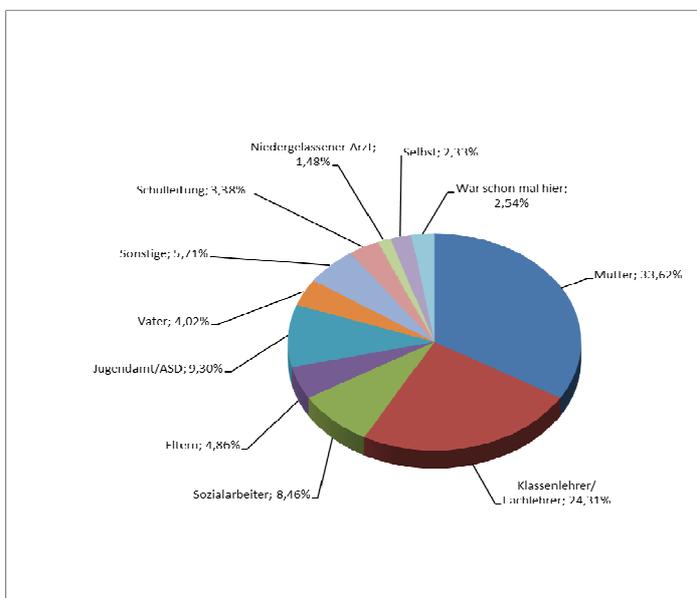


In unserer Klientel sind - wie in den zurückliegenden Jahren auch - die Jungen deutlich überrepräsentiert (62,1% zu 37,9%). Der Anteil der Mädchen ist von 33,5 % auf 37,9 % gestiegen.

Abb. 5: Initiative zur Anmeldung durch ... 2013/2014
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)

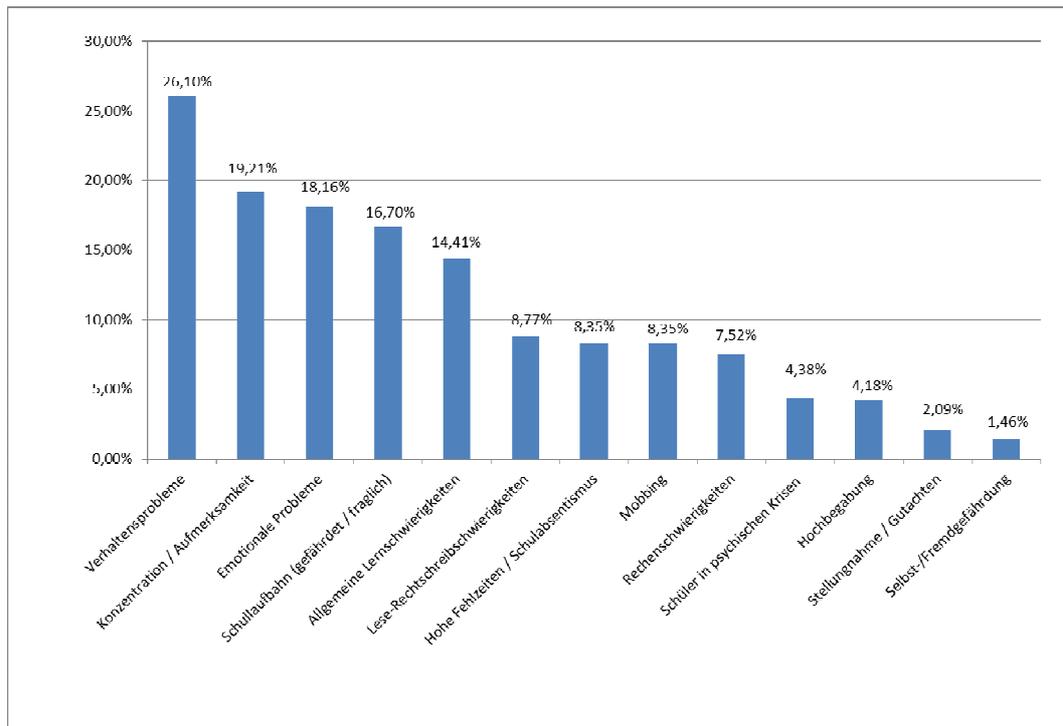


Initiative zur Anmeldung durch ... 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)

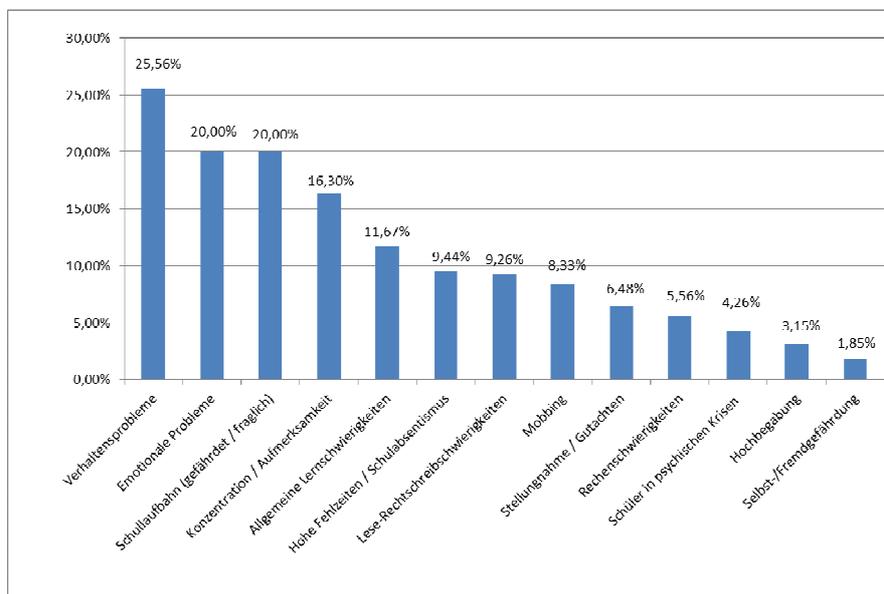


Klienten erfahren auf die verschiedensten Arten von unserer Stelle. Dies verdeutlicht den hohen Bekanntheitsgrad unseres Angebotes und die gute Vernetzung.

Abb. 6: Anmeldegründe im Beratungsjahr 2013/2014
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479, Mehrfachnennungen möglich)



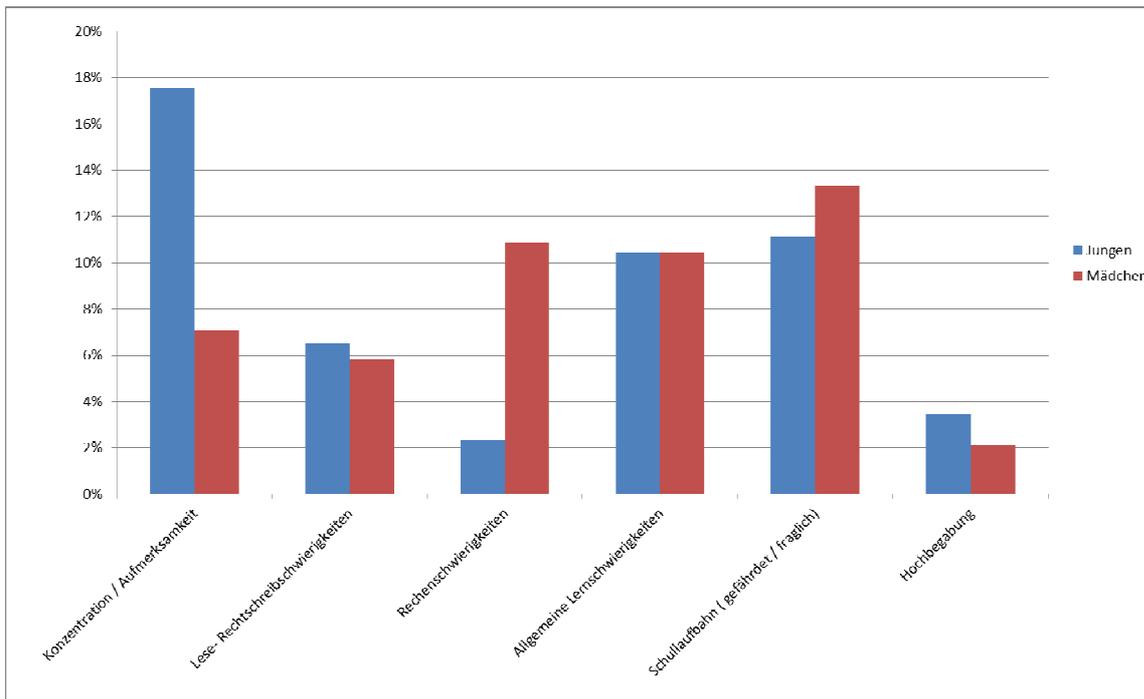
Anmeldegründe im Beratungsjahr 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540, Mehrfachnennungen möglich)



Die Gründe für die Inanspruchnahme unserer Stelle sind über die Jahre hinweg relativ stabil. Es überrascht nicht, dass die Schwerpunkte in Auffälligkeiten im Sozialverhalten, im Erziehungs- und Beziehungsbereich sowie bei Leistungsproblemen zu finden sind.

Dieser Ausschnitt aus den Problembereichen dokumentiert jedoch nur grob die Vielfältigkeit unserer Arbeit. In den letzten Jahren beobachten wir eine Zunahme von komplexen und schwierigen Problemen, die nicht selten unterschiedliche Störungsbereiche beinhalten.

Abb. 7a: Anmeldegründe im Bezug auf das Geschlecht der Klienten 2013/2014
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)



Anmeldegründe im Bezug auf das Geschlecht der Klienten 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)

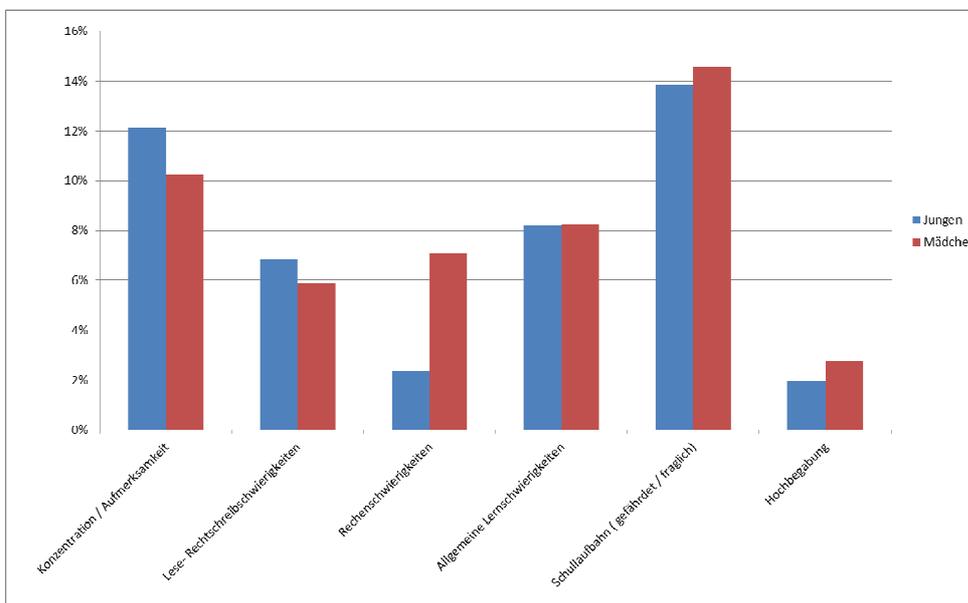
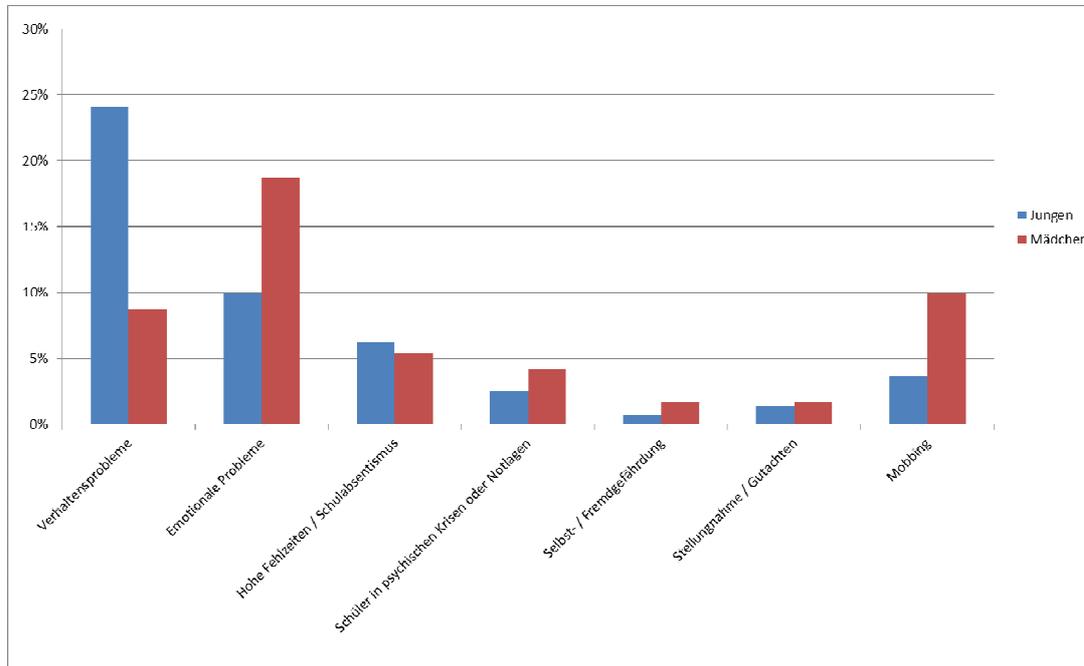
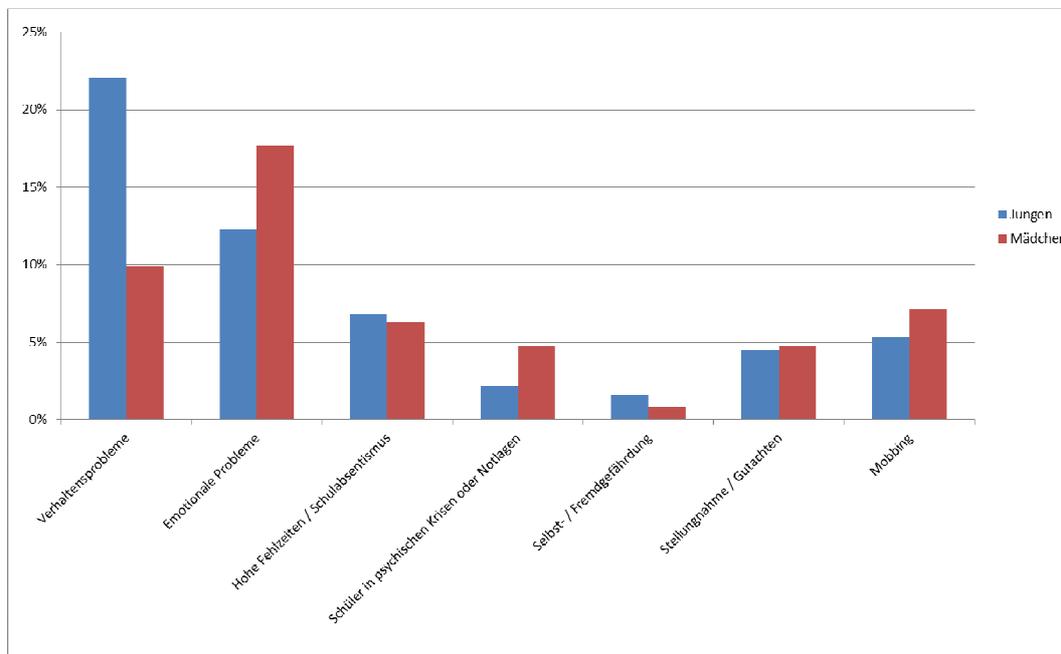


Abb. 7b: Anmeldegründe im Bezug auf das Geschlecht der Klienten 2013/2014
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)

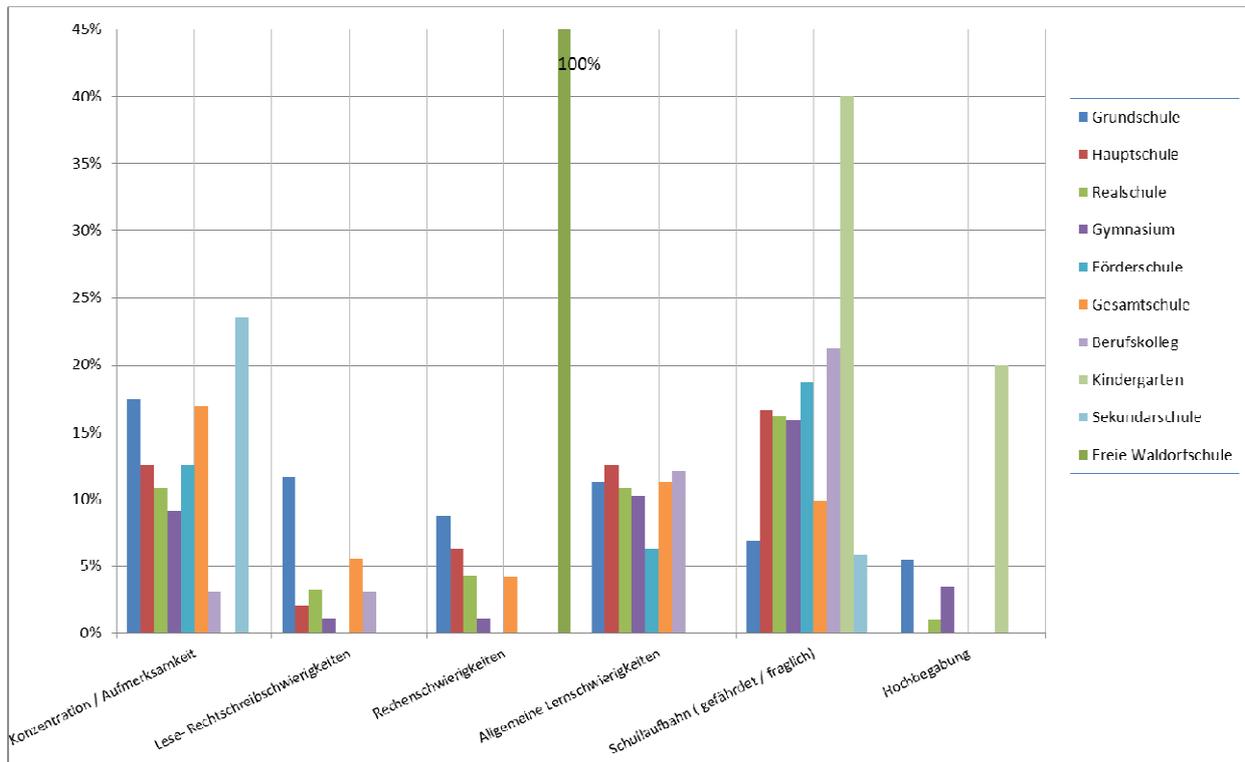


Anmeldegründe im Bezug auf das Geschlecht der Klienten 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)



Bei den Anmeldegründen gibt es einige geschlechtsspezifische Unterschiede. Am deutlichsten fallen sie bei den Verhaltensproblemen und den emotionalen Problemen auf.

Abb. 8a: Anmeldegründe im Bezug auf die Schulform der Klienten 2013/2014
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)



Anmeldegründe im Bezug auf die Schulform der Klienten 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)

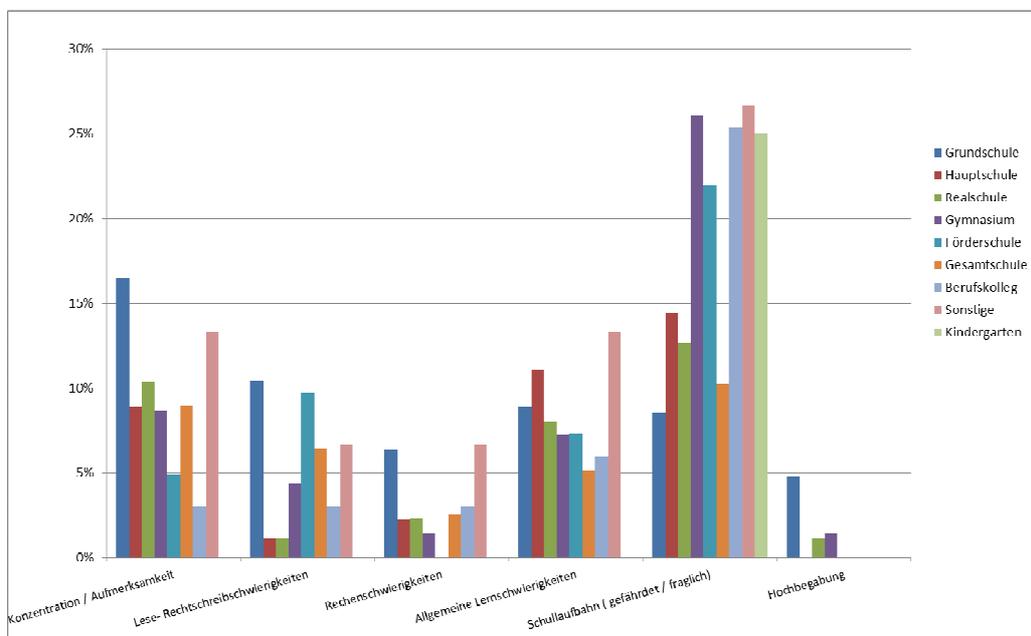
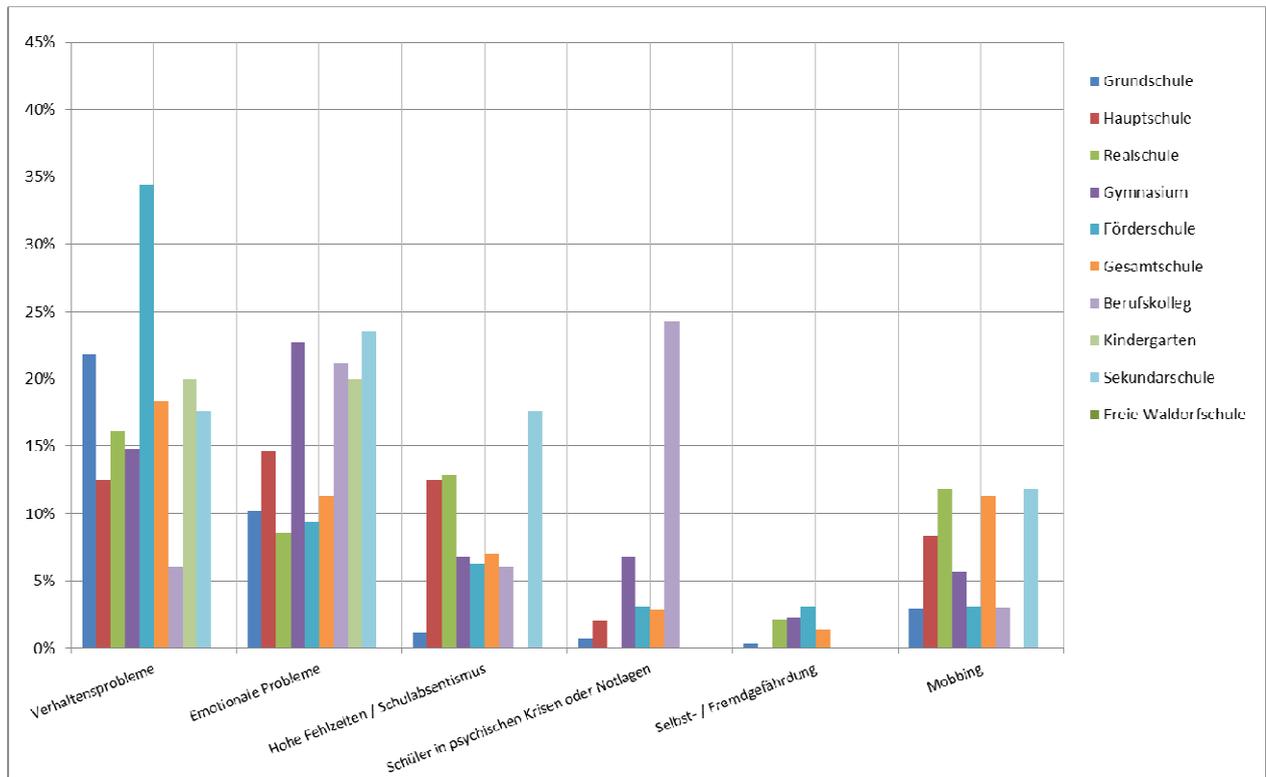


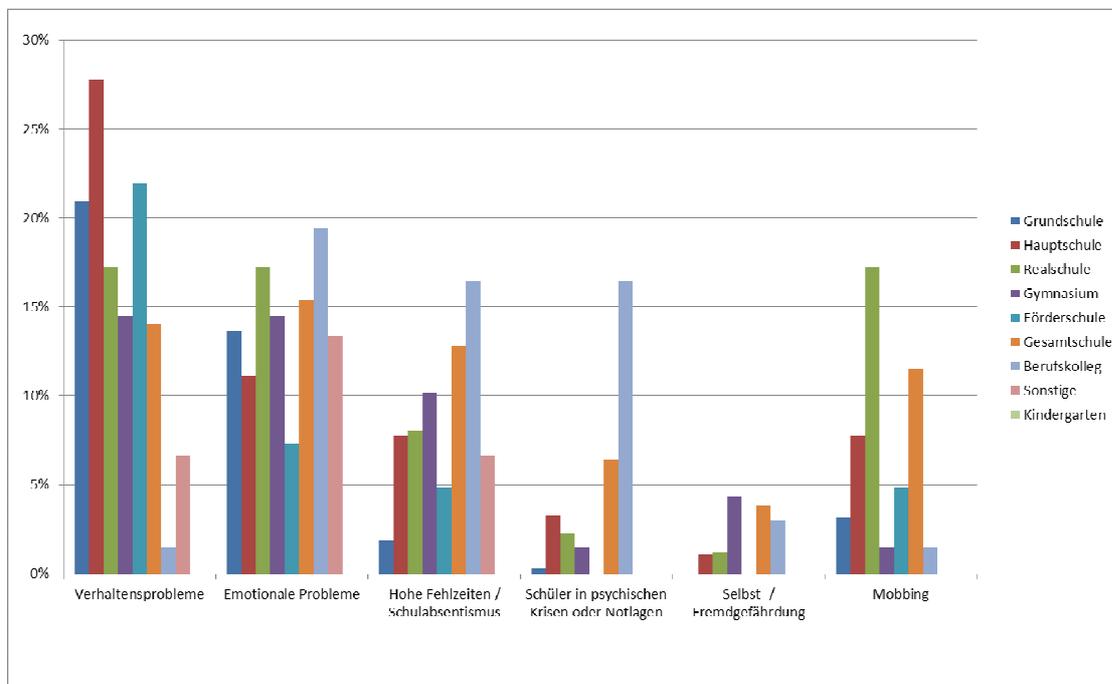
Abb. 8b: Anmeldegründe im Bezug auf die Schulform der Klienten 2013/2014

(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)



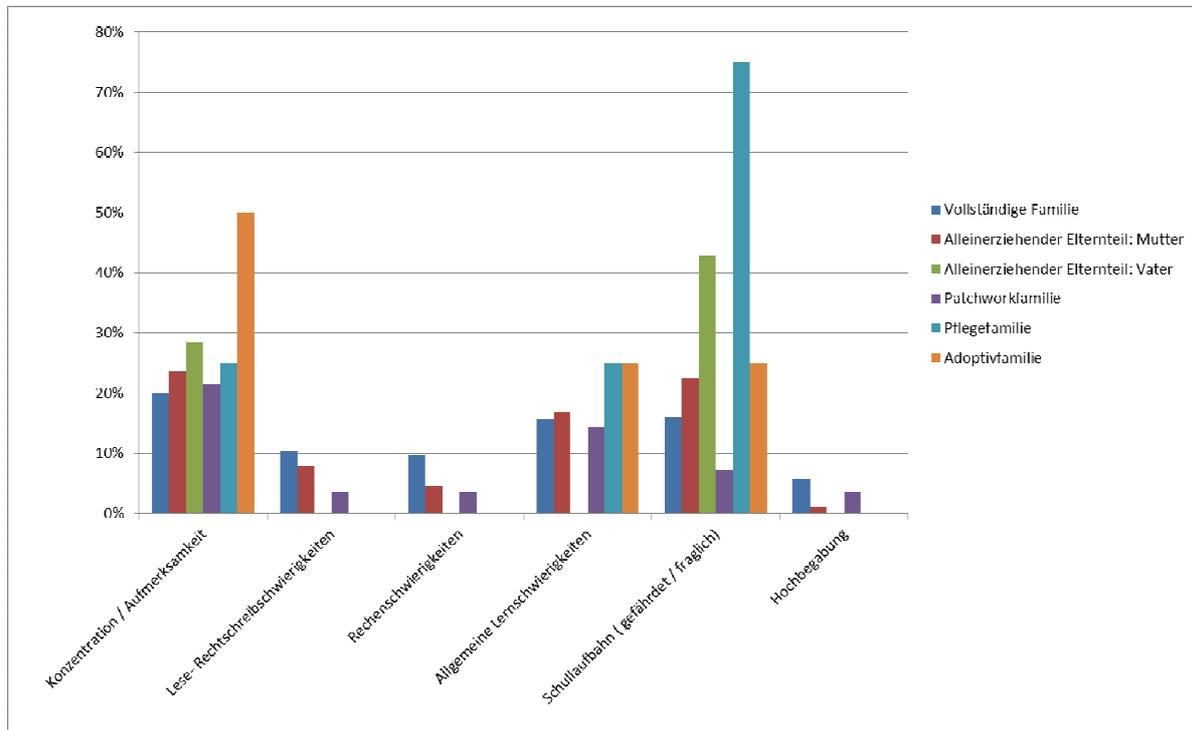
Anmeldegründe im Bezug auf die Schulform der Klienten 2012/2013

(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)



In den verschiedenen Schulformen zeigen sich unterschiedliche Anmeldegründe.

Abb. 9a: Anmeldegründe im Bezug auf den Familienstand der Klienten 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)



Anmeldegründe im Bezug auf den Familienstand der Klienten 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)

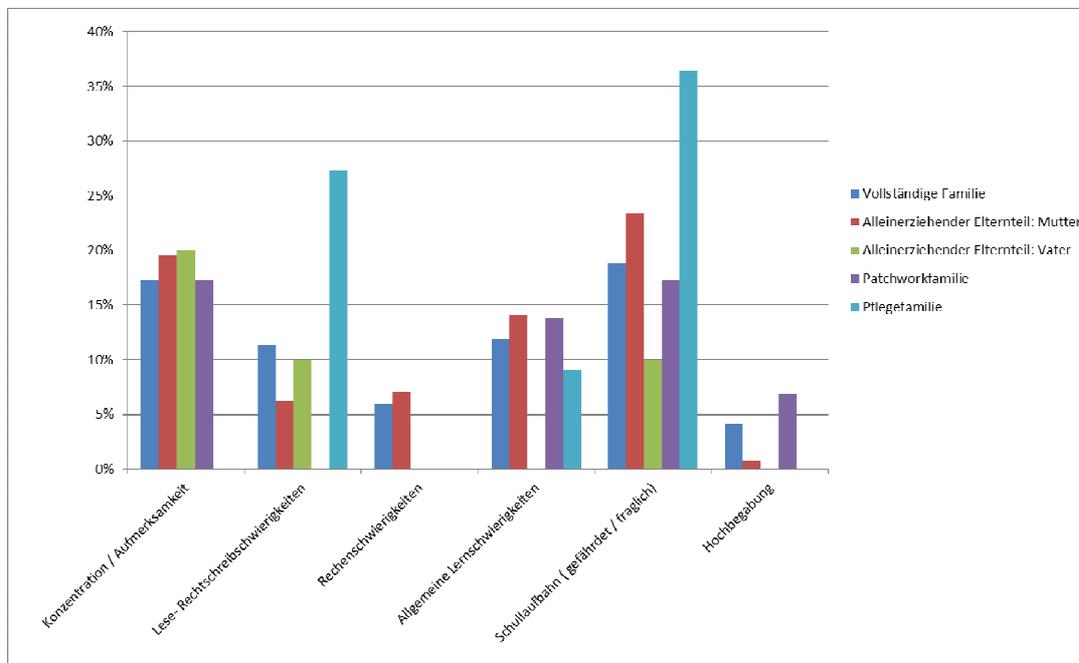
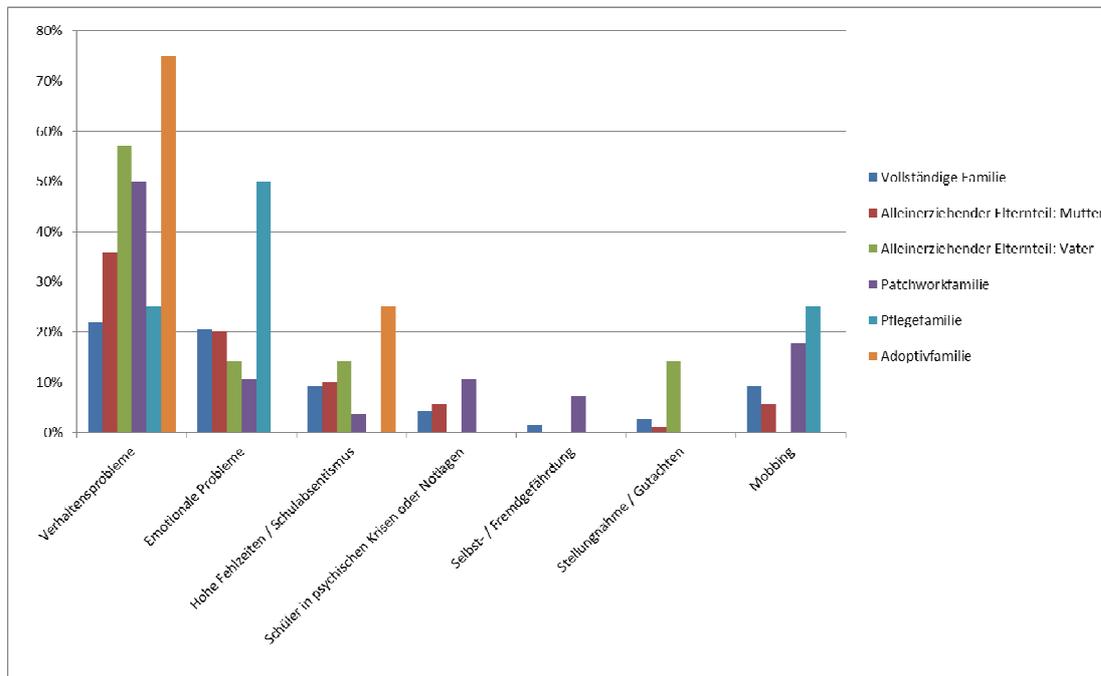
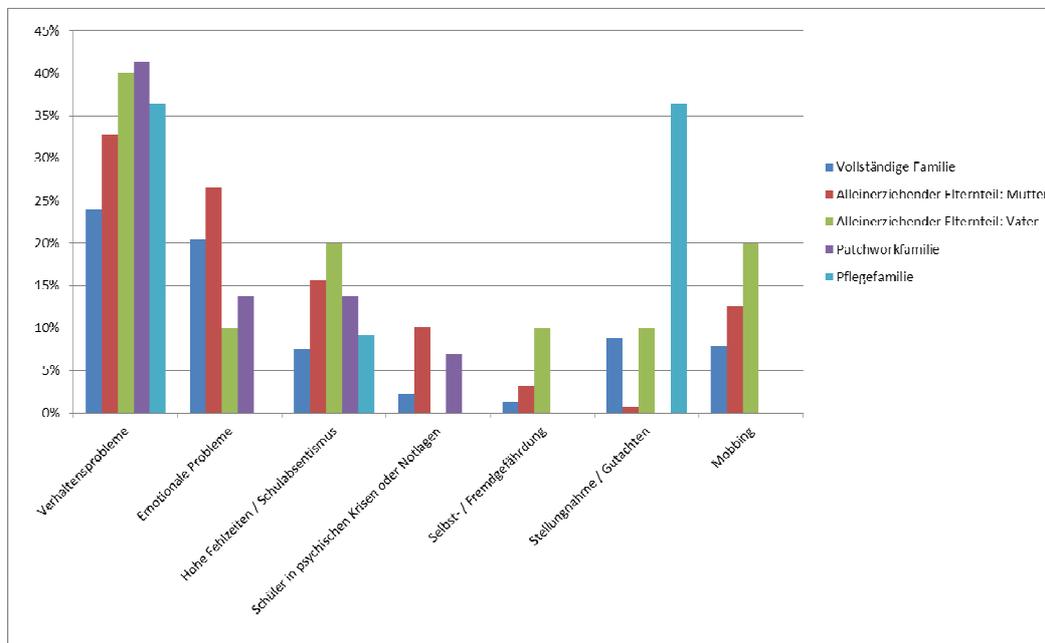


Abb. 9b: Anmeldegründe im Bezug auf den Familienstand der Klienten 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)



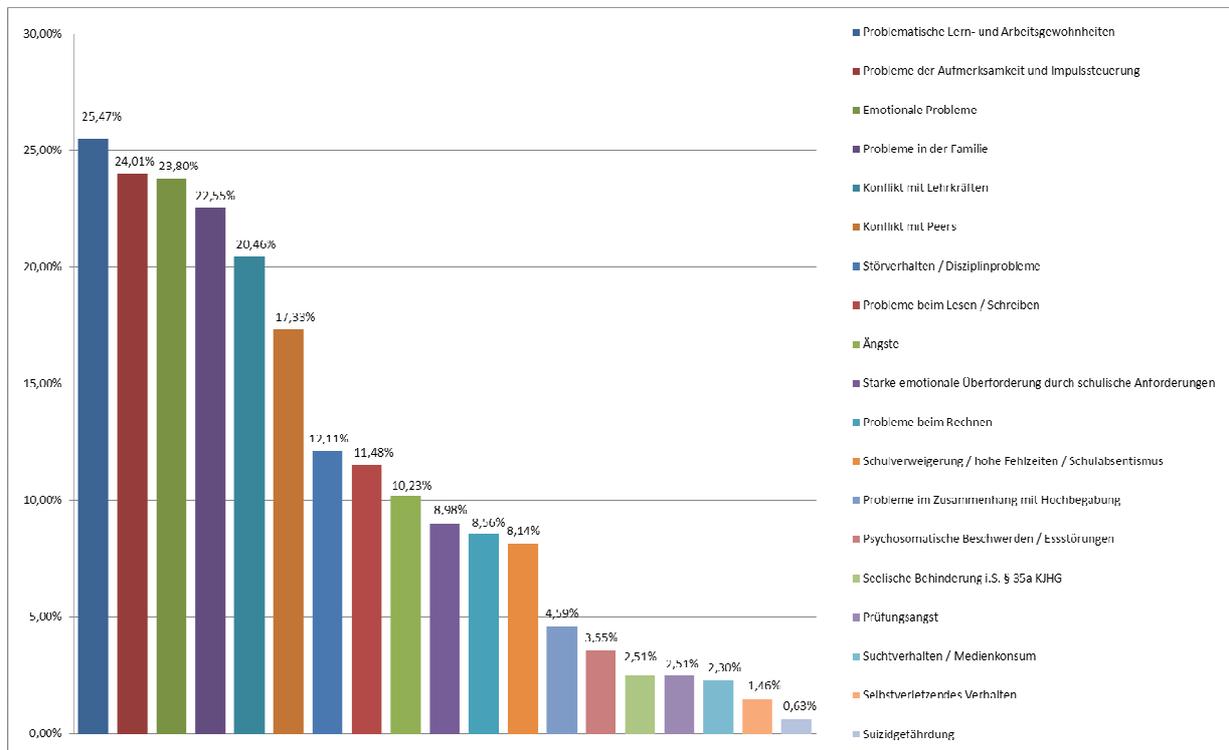
Anmeldegründe im Bezug auf den Familienstand der Klienten 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)



Die Anmeldegründe variieren auch in Abhängigkeit vom Familienstand der Eltern. Die Kategorie Adoptivfamilie ist ab dem Beratungsjahr 2013/14 in der Klientenerfassung ergänzt worden.

Abb. 10: Die häufigsten Diagnosen im Beratungsjahr 2013/2014, die sich aus der Beratung ergeben

(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479, Mehrfachnennungen möglich)



Die häufigsten Diagnosen im Beratungsjahr 2012/2013, die sich aus der Beratung ergeben

(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540, Mehrfachnennungen möglich)

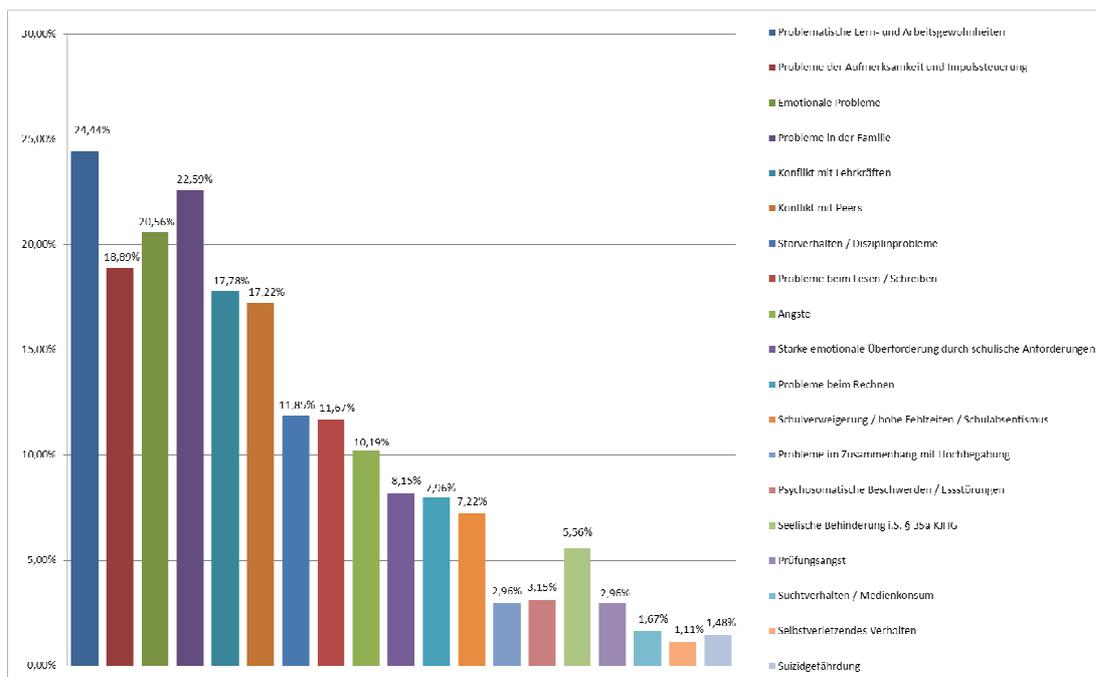
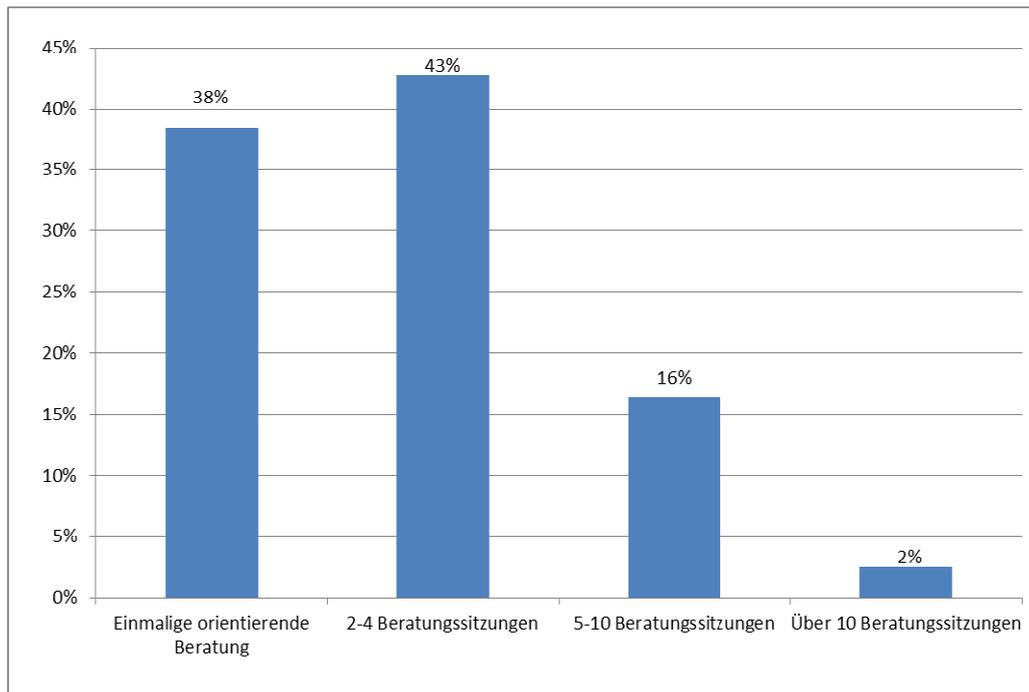


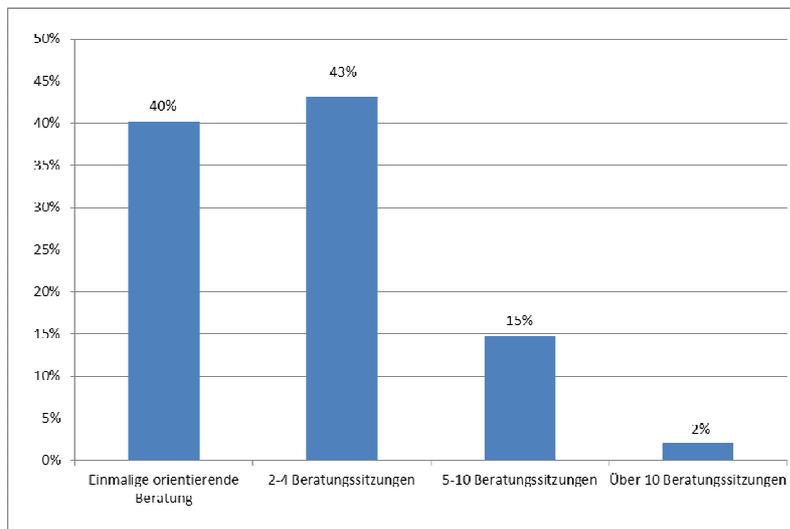
Abb. 11: Beratungs-Intensitäten in der Einzelfallhilfe 2013/2014

(Gesamtfälle im Zeitraum 2013/2014: 563)



Beratungs-Intensitäten in der Einzelfallhilfe 2012/2013

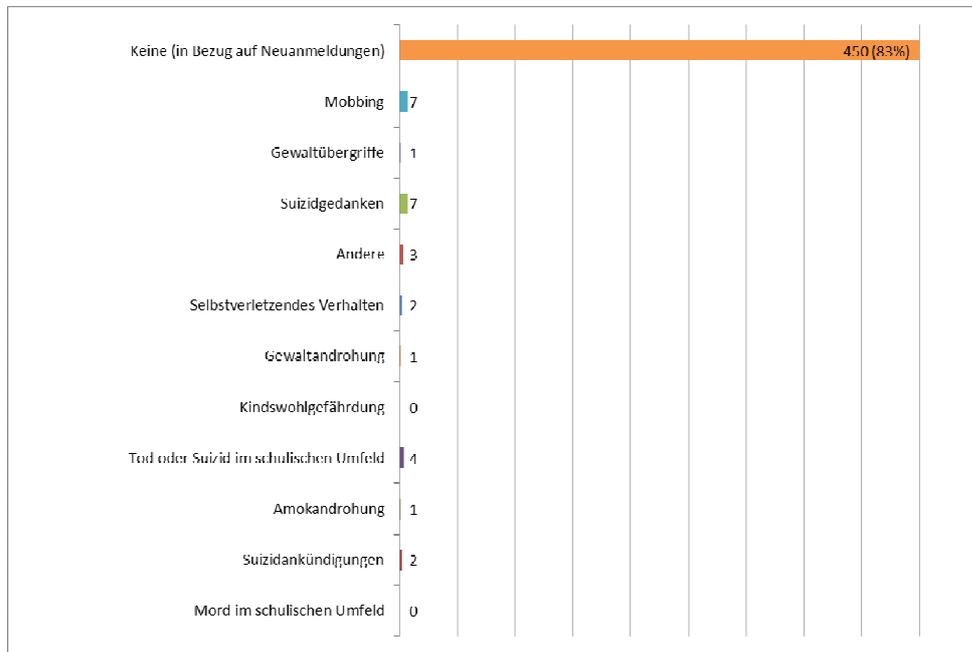
(Gesamtfälle im Zeitraum 2012/2013: 652)



Wartezeiten

Die Wartezeit von der Anmeldung bis zum ersten Gespräch wird immer wieder als ein großes Problem bei therapeutischen und beraterischen Angeboten gesehen. Wir versuchen die Wartezeit so kurz wie möglich zu halten, vor allem weil wir wissen, dass viele Probleme akut sind, wenn sich Menschen an unsere Stelle wenden. Allerdings können wir aus Kapazitätsgründen nicht immer sofort Termine anbieten. Familien in Krisen und Jugendliche, die sich selbst anmelden, bekommen sofort einen Termin. Zudem nutzen viele Klienten die Telefonsprechstunden, um vorweg Absprachen zu treffen oder wichtige Aspekte abzuklären. Unsere durchschnittliche Wartezeit beträgt 21 Tage.

Abb. 12: Anlässe zur Krisenintervention im Schuljahr 2013/2014



Anlässe zur Krisenintervention im Schuljahr 2012/2013

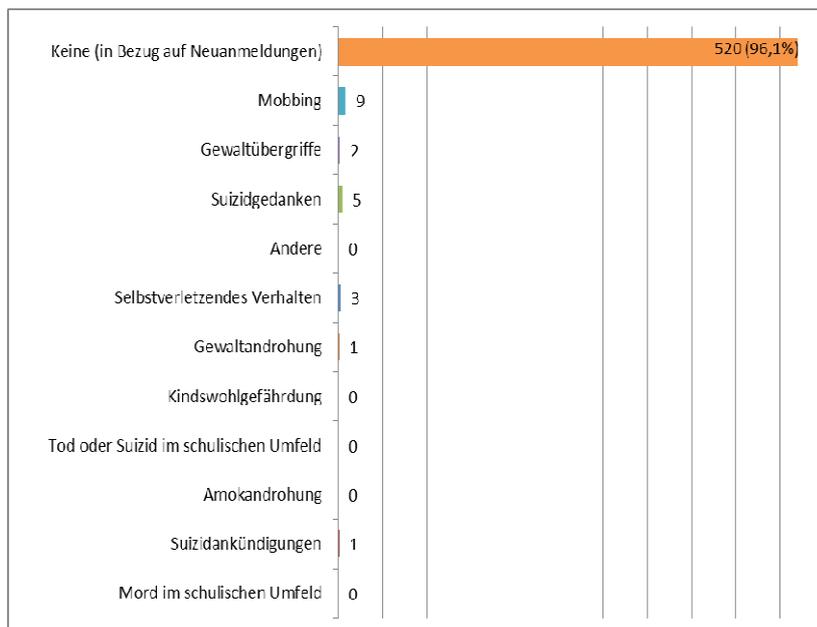
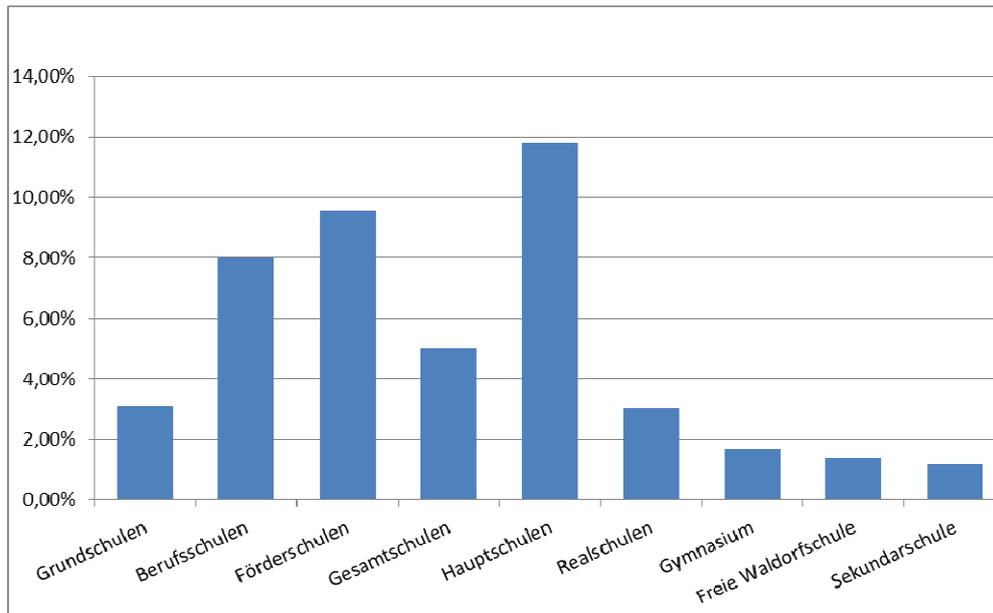


Abb. 13: Verteilung von Schülern mit Migrationshintergrund auf die Schulen des Kreises Paderborn 2013/14



Verteilung von Schülern mit Migrationshintergrund auf die Schulen des Kreises Paderborn 2012/13

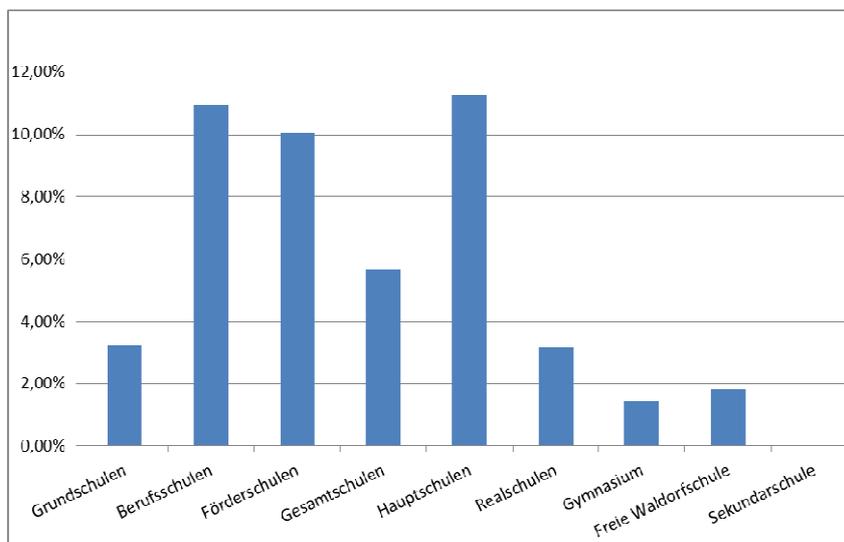
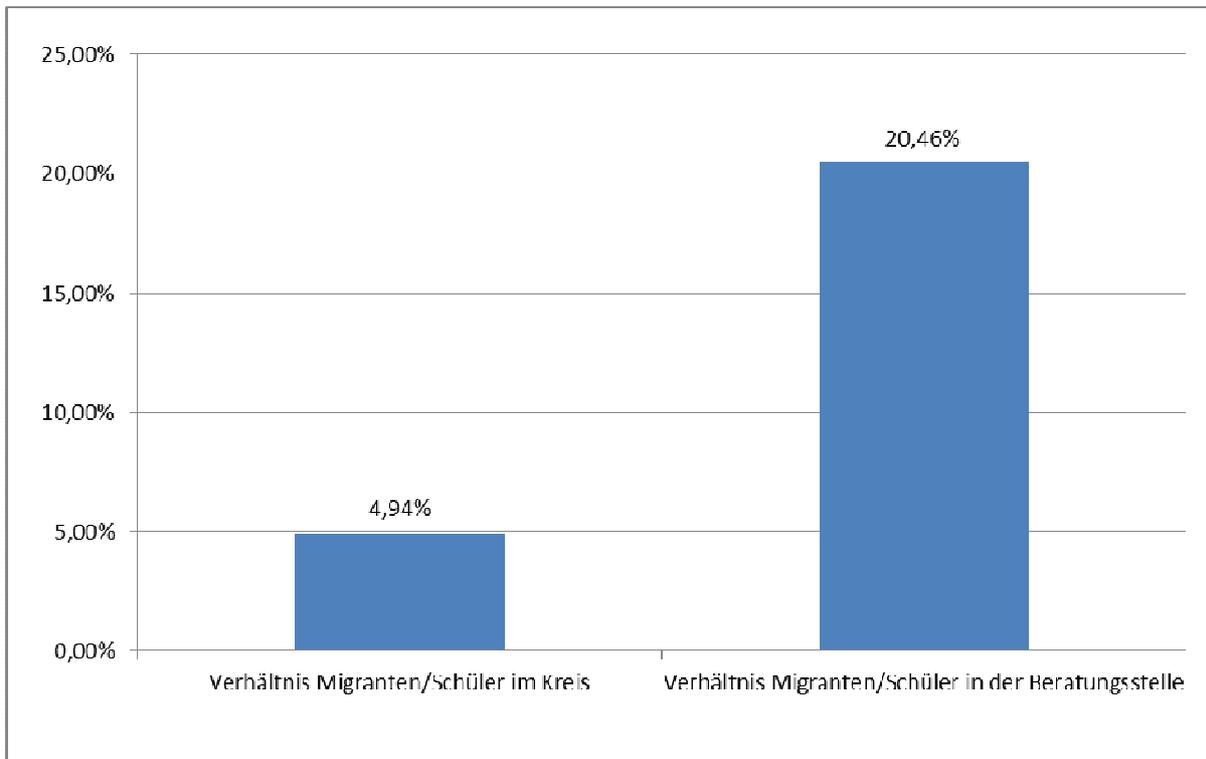


Abb. 14: Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund in der Beratungsstelle 2013/2014
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)



Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund in der Beratungsstelle 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)

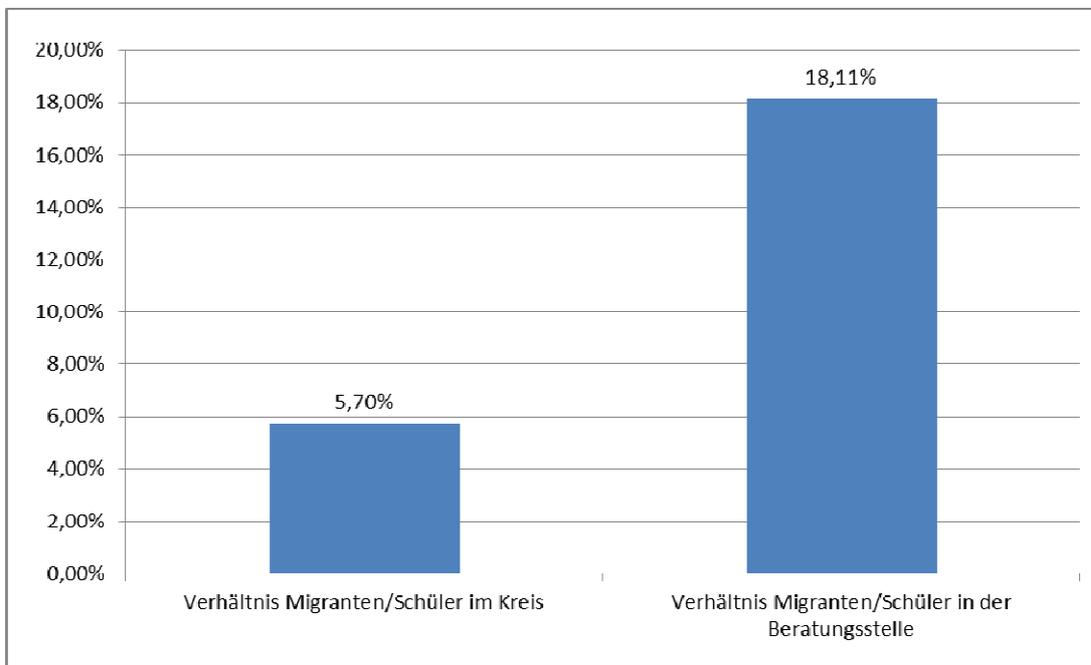
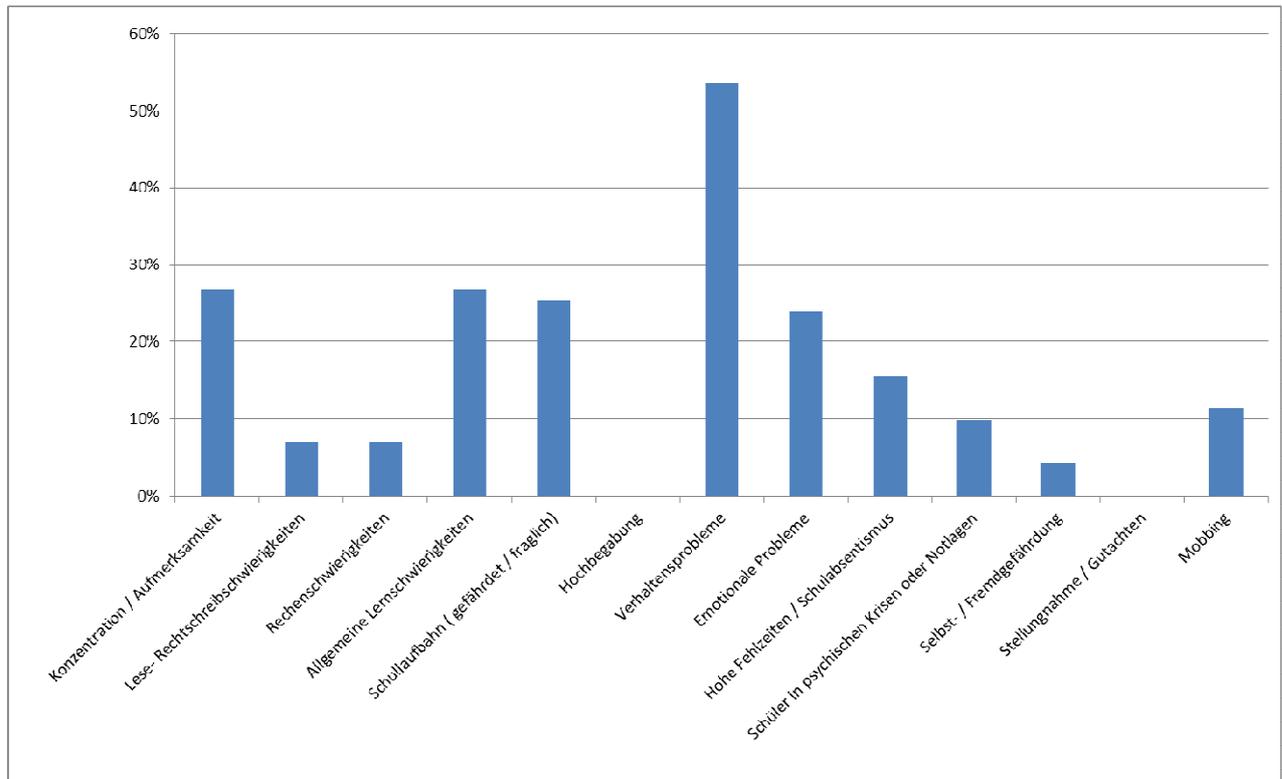
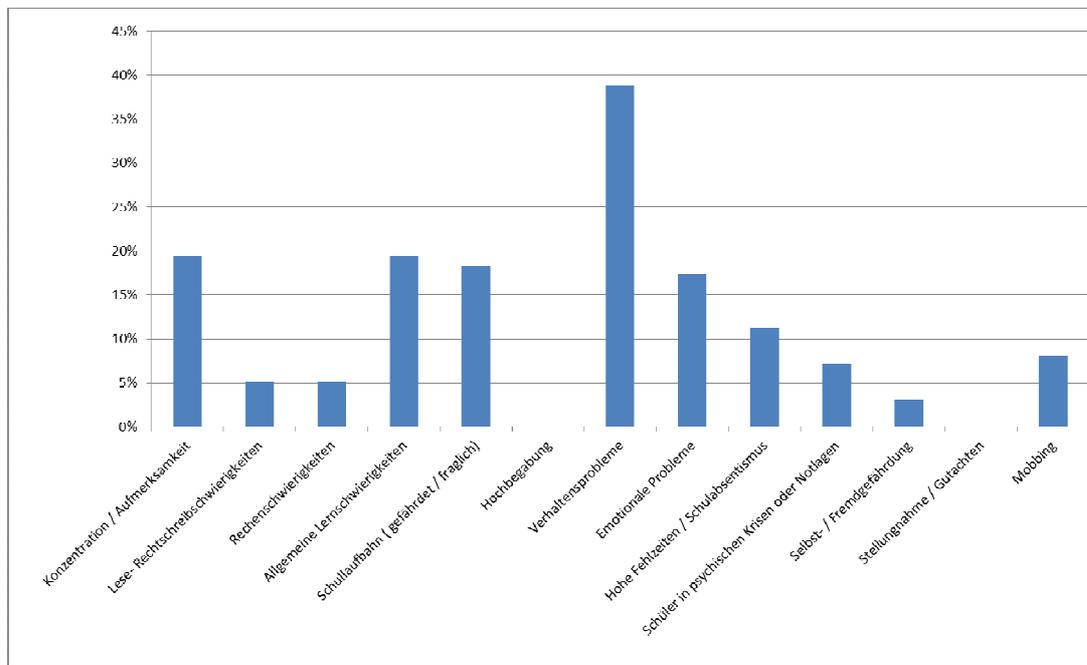


Abb. 15: Anmeldegründe bei Klienten mit Migrationshintergrund 2013/2014
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=479)

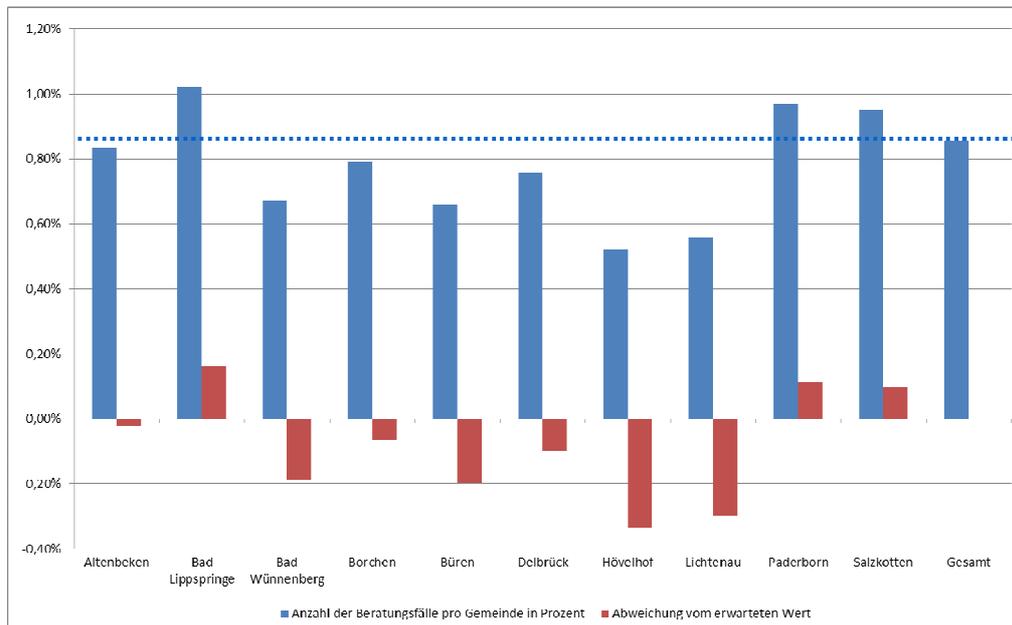


Anmeldegründe bei Klienten mit Migrationshintergrund 2012/2013
(bezogen auf die Neuanmeldungen; N=540)

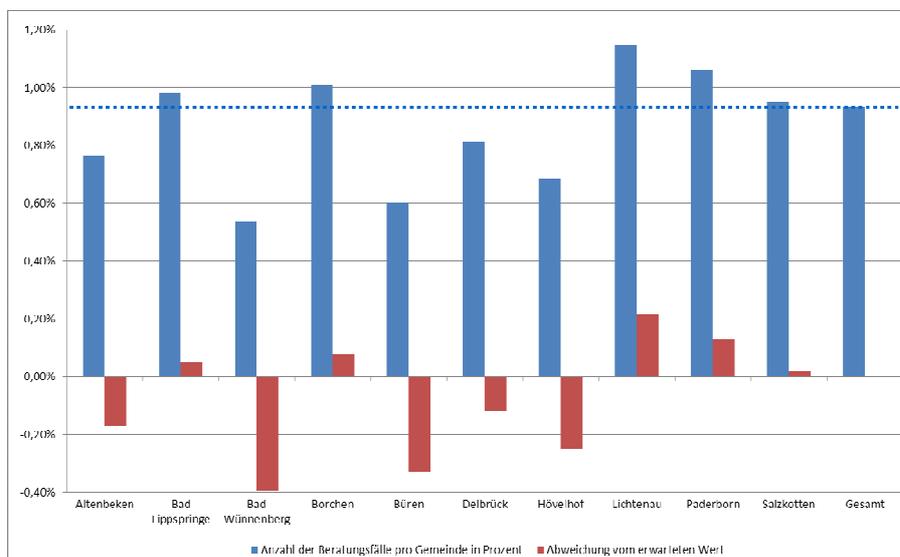


Der prozentuale Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Klientel fällt höher aus als das Verhältnis der im Kreis wohnhaften Migranten erwarten ließe. Unsere Beratungsstelle stellt trotz sprachlicher und kultureller Hürden eine sehr gut genutzte und hilfreiche Anlaufstelle für Menschen aus anderen Herkunftsländern dar.

Abb. 16:
Anzahl der Fälle in den Gemeinden des Kreises Paderborn
 (bezogen auf die Neuanmeldungen im Schuljahr 2013/2014; N=479)



Anzahl der Fälle in den Gemeinden des Kreises Paderborn
 (bezogen auf die Neuanmeldungen im Schuljahr 2012/2013; N=540)



Mit geringfügigen, nicht signifikanten Unterschieden nutzen Eltern und Lehrkräfte aus allen Städten und Gemeinden gleichermaßen unser Angebot. Die Beratungsstelle ist demnach „vor Ort“ verankert. Die gute Erreichbarkeit sichert kontinuierliche Arbeit und erleichtert vielen Klienten den Weg zu unseren Angeboten.

V. Systemberatung, Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit 2013/2014

Bei der Hilfe im Einzelfall und bei der Schulberatung als Systemberatung handelt es sich in der Praxis um zwei Ausformungen der Arbeit mit Schulen, die sich gegenseitig überlappen und zum Teil gegenseitig bedingen. Erst auf der Grundlage der Erkenntnisse und Erfahrungen aus vielen unterschiedlichen Problemlagen in der Alltagspraxis der Einzelfallhilfe kann die Beratung mit ganzen Kollegien oder Teilen von Kollegien ihre schulpraktische Relevanz und Überzeugungsfähigkeit gewinnen. Deshalb ist auch der Doppelauftrag für die Schulpsychologie, sowohl Hilfe im Einzelfall anzubieten (Verhaltensmanagement) wie auch in der Beratung von Schulen tätig zu werden (Verhältnismanagement), sinnvoll und fachlich gut begründet. Beide Arbeitsformen können letztlich ihren Beitrag dazu leisten, die Arbeit in den Schulen zu verbessern und im Einzelfall negative Schulkarrieren von Schülern und damit möglicherweise ein Abgleiten in gesellschaftliche Randbereiche zu verhindern.

Lehrkräfte, die unsere Fortbildungen besucht haben, sind auch Multiplikatoren unserer Arbeit in ihren Schulen. Sie machen die Arbeit unserer Beratungsstelle im Kollegium bekannter und tragen die bei uns erworbenen Kompetenzen an Kolleginnen und Kollegen weiter.

Die Räumlichkeiten in der Beratungsstelle mit einem flexibel gestaltbaren und medial gut ausgestatteten Gruppenraum, der Teeküche und der Möglichkeit, für Kleingruppenarbeit nicht belegte Arbeitsräume einzubeziehen, sind eine zentrale Voraussetzung für eine praxisorientierte Arbeit in den Fortbildungsveranstaltungen. Wir hoffen, dass uns diese Möglichkeiten längerfristig erhalten bleiben.

Systemberatung

Schulübergreifende Fortbildungen

- Beratungskurs für ErzieherInnen
Zwei Ganztage und vier Halbtage für ErzieherInnen
- Kollegiale Fallberatung in der Schule
Ein Ganztage im Rahmen der Ausbildung zur Beratungslehrkraft der Bezirksregierung Detmold
- Fortbildung für Mentor(inne)n
Ein Ganztage
- Rechenschwierigkeiten in der Grundschule
Zwei Ganztage und ein Halbtage
- Erfolge im Lesen und Schreiben sichern
Zwei Ganztage und ein Halbtage
- Beratungstätigkeit in der Schule - Thema MOBBING
Ein Ganztage im Rahmen der Ausbildung zur Beratungslehrkraft der Bezirksregierung Detmold
- Systemisch Führen 2012/2013
Drei Halbtage für Schul- und KiTa-Leitungen
- Systemisch Führen 2013/2014
Zwei Ganz- und drei Halbtage für Schul- und KiTa-Leitungen

- Prävention und Intervention von Suizid
Ein Ganzttag für Schulsozialarbeiter
- Lehrergesundheit
Ein Halbttag im Rahmen der Schulleiterklausurtagung für Hauptschulen

Schulinterne Fortbildungen

- Der Klassenlehrertag
Ein Ganzttag
- Eine Klasse führen - Regeln und Rituale
Ein Ganzttag
- Beratung in der Schule
Ein Ganzttag und ein Halbttag
- Erfolge im Lesen und Schreiben sichern
Zwei Halbtage
- Erfolge im Lesen und Schreiben sichern
Ein Ganzttag und ein Halbttag
- Erfolg und Zufriedenheit am Arbeitsplatz
Ein Ganzttag
- Umgang mit suizidalen Schülern
2 Stunden
- Aufbau eines Krisenteams
2 Stunden

Supervisionsgruppen

- Supervision für Schulleiter
- Supervision für Lehrkräfte
- Supervision für Schulsozialarbeiter

Prozessbegleitung

- Teamentwicklung in einer Förderschule
Ein Ganzttag und zwei Halbtage für Lehrkräfte einer Schule
- Teamentwicklung
Neun Halbtage für Lehrkräfte einer Schule
- Unterstützung von drei Grundschulen auf dem Weg zur Inklusion
21 Halbtage für Lehrkräfte
- Erfolge im Lesen und Schreiben sichern
1,5 Stunden für Lehrkräfte einer Schule
- Erfolge im Lesen und Schreiben sichern
1,5 Stunden für Lehrkräfte einer Schule
- Konfliktmoderation
Ein Halbttag
- Teamentwicklung
Ein Halbttag für Schulleiter

- Krisenbewältigung
2 Stunden für Lehrkräfte einer Schule

Beratungskonferenz

Die Regionale Schulberatungsstelle hat im ersten Halbjahr 2013/2014 mit einer Gesamtschule zunächst für ein Schuljahr eine Beratungskonferenz eingerichtet, die sich in Kooperation mit den in der Schule beratend Tätigen und den mit dem Schüler arbeitenden Kollegen gemeinsam beraten. Die Beratungskonferenz ist eine Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen an und in der Schule im Umgang mit:

- Schülerinnen und Schülern, um die sich die Lehrkräfte besondere Sorgen machen
- herausforderndem Verhalten einzelner Schülerinnen und Schülern
- schwierigen Unterrichtssituationen
- problematischen Gruppendynamiken in der Klasse
- der Kooperation mit den Eltern

durch:

- persönlichen Austausch aller Beteiligten in der Schule
- Entwicklung neuer Sichtweisen
- klare Absprachen
- konkrete Vereinbarungen
- konkrete Aufgabenverteilungen
- Vereinbarung außerschulischer Maßnahmen wie z.B. Runde Tische mit den Eltern, psychologische Diagnostik, Einbezug des Jugendamtes usw.

Die Beratungskonferenz wird für das Folgeschuljahr 2014/15 fortgesetzt und ggf. auch auf andere Schulen übertragen

- Planung der Beratungskonferenz mit dem SL-Team
Zwei Stunden für Lehrkräfte einer Schule
- Vorstellung der Beratungskonferenz in der Lehrerkonferenz
Eine Stunde für Lehrkräfte einer Schule
- Unterstützung der Beratungskonferenz
Vier Halbtage für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit einer Schule

Vorträge

- Lehrergesundheit
Vortrag für Lehrkräfte
- Burnout Prophylaxe
Vortrag für Schulleiter
- Informationsveranstaltung Systemisch Führen
Vortrag für Schulleitung und KiTa- Leitung
- Vorläuferfähigkeiten - Ihr Kind auf dem Weg zum Schulkind
Elternvortrag
- Grenzen in der Erziehung - Wo hört der Spaß auf?
Elternvortrag
- Wie Eltern die Einschulung ihrer Kinder unterstützen können
Elternvortrag

- Schulische Krisenteams und Zusammenarbeit mit Polizei
Vortrag im Rahmen der Regionalgruppe für schulische Krisen bei der Polizei Herford
- Elternsprechtage für Pflegeeltern
Elternvortrag

Öffentlichkeitsarbeit

- Am 27.05.2014 hat die Schulberatungsstelle ihre Arbeit in der muslimischen Gemeinde Bad Lippspringe in Kooperation mit der Kreispolizeibehörde vorgestellt.
- Die Schulberatungsstelle hat am 18.05.2014 ihre Arbeit auf dem Kreisfamilientag in Büren vorstellt und dabei viele Eltern und Vertreter anderer Einrichtungen über ihre Arbeit informieren können.
- Die Schulberatungsstelle hat sich zum dritten Mal am Projekt „Komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ im Rahmen des Elternabends am 12.6. 2014 in Salzkotten beteiligt und die Aufgaben der Schulberatungsstelle vorgestellt.

VI. Fördergruppen

Im Schuljahr 2013/2014 wurden durch Frau Wiesing zwei Fördergruppen für Grundschüler(innen) mit besonders gravierenden Aufmerksamkeitsproblemen angeboten sowie zwei begleitende Elterngruppen geleitet.

Eine schuljahresbegleitende Gruppe unter der Leitung von Frau Kramm wurde für Grundschüler(innen) mit besonders gravierenden Problemen bei der Entwicklung von Lese- und Rechtschreib-Kompetenzen eingerichtet.

VII. Soziale Ansprechpartner

Dr. Walter Kowalczyk, Susanne Fitzner und Andreas Neuhaus stehen Bediensteten des Kreises Paderborn als soziale Ansprechpartner zur Verfügung. Sie bieten Beratung bei

- persönlichen Problemen, sofern diese sich auf die dienstliche Tätigkeit auswirken
- Einschränkungen der psychosozialen Gesundheit, Vermittlung weiterer Hilfsangebote
- Kommunikationsproblemen mit Kolleg(inn)en und Mitarbeiter(inne)n; Klärungs- und Vermittlungshilfen bei Konflikten

Neben der Schulberatungsstelle stehen den Mitarbeiter(inne)n für diese Fragen auch der Personalrat, die Gleichstellungsbeauftragte, die Jugend- und Auszubildendenvertretung, die Servicestelle Beruf und Familie sowie die Schwerbehindertenvertretung zur Verfügung.

Im Schuljahr 2013/2014 wurde die Schulberatungsstelle in fünf Fällen tätig.

VIII. Themen- und Arbeitsfelder

1. Begleitung des Projekts Tandemklasse

Die sogenannte Tandemklasse war zunächst als „Auszeitmodell“-Projekt des Schulamtes Paderborn zur besonderen Förderung von Kindern mit auffälligem Verhalten gedacht. In Anlehnung an die Korridorklassen in Hessen sollte durch eine 16-wöchige besondere Beschulung ein Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (AOSF) verhindert werden. Inklusion sollte auf diesem Weg auch für Kinder mit dem Förderschwerpunkt ESE (emotional-soziale Entwicklung) ermöglicht werden. Der Begriff „Tandem“ weist auf die Kooperation einer Grundschul- mit einer Förderschullehrkraft hin. Das Konzept sah vor, dass Lehrkräfte, die sich mit Verhaltensauffälligkeiten überfordert fühlten, zunächst Unterstützung in Form von Beratung durch einen Sonderpädagogen erfahren. Erst wenn diese Beratung nicht zum gewünschten Erfolg führte, sollte die Aufnahme des Kindes in die Tandemklasse erfolgen. Alle Schritte sollten in enger Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgen. Leider stellte sich schon vor Beginn des Projektes heraus, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen anders als gehofft ein Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs auch in diesen Fällen notwendig machten. Dies machte die Auswahl der Kinder komplizierter. Einerseits konnten die Eltern nur bei deutlichen Schwierigkeiten überzeugt werden, ihr Kind in die Tandemklasse zu geben. Bei besonders schwierigen Kindern reichen andererseits 16 Wochen nicht aus, Verhaltensänderungen zu bewirken. Zudem wurde schon vor dem ersten Durchgang deutlich, dass die Lehrkräfte der Regelschulen sich weniger Beratung wünschten als eine deutliche Entlastung durch die Herausnahme des schwierigen Kindes aus ihrer Klasse.

Nach drei Durchgängen ist inzwischen ein neues Modell, das sogenannte Tandemklasse-Mobil beschlossen worden: Die Personalressourcen sollen erhalten bleiben und zur Unterstützung von Lehrkräften innerhalb zweier Regelschulen eingesetzt werden. Das Konzept sieht Unterstützung in Form von Beratung, aber auch in Form von konkreter Begleitung des Unterrichts vor. Die Unterstützung richtet sich zunächst an zwei Regelschulen, die keinen Gemeinsamen Unterricht (GU) anbieten. Im Schuljahr 2014/15 werden es die Grundschule Kaukenberg und die Grundschule Bad-Wünnenberg sein.

Das Konzept Tandemklasse-Mobil ist zudem eine Anpassung an das 9. Schulrechtsänderungsgesetz und die momentane Entwicklung der Inklusion, die die Beschulung außerhalb der Regelschule auf ganz besondere Ausnahmen beschränken will.

Die Schulberatungsstelle ist am Tandem-Projekt von Anfang an beteiligt. Da Beratung ein wichtiger und fester Bestandteil des Konzeptes war und ist, boten zwei Mitarbeiter der Beratungsstelle zu-

nächst einen Beratungskurs für alle Lehrkräfte an, die an der Konzeptentwicklung beteiligt waren. Ein weiteres Angebot der Schulberatungsstelle war die Prozessbegleitung bei der Weiterentwicklung der Tandemklasse. Zudem war die Beratungsstelle Mitglied der Tandemklassen-Steuergruppe, die sich für die Aufnahme der Kinder und die jeweilige Anpassung des Konzeptes verantwortlich fühlt. Im neuen Konzept Tandemklasse-Mobil ist die Mitgliedschaft in der Steuergruppe sowie Unterstützung in Form von Supervision der Tandem-Mobil-Kräfte angefragt.

2. Schulpsychologische Begleitung von Grundschulen auf dem Weg zur Inklusion

In Absprache mit der Schulaufsicht und dem Bildungs- und Integrationszentrum bietet die Schulberatungsstelle seit Februar 2014 drei Grundschulen praxisbegleitend Unterstützung und Beratung im Inklusionsprozess für ein Jahr an und zwar in Form von:

- Unterrichtsbeobachtung und Beratung von Lehrkräften im Umgang mit einzelnen Schüler(inne)n
- Kollegiale Fallberatung für Interessierte des Kollegiums in der Kooperation zwischen Klassenlehrkraft, Fachlehrkraft und Förderschullehrkraft
- Beteiligung an pädagogischen Konferenzen bzw. Steuergruppensitzungen als Berater in der pädagogischen Konzeptentwicklung
- Schulinterne Fortbildung zur Kompetenzerweiterung der Lehrkräfte zu Themen wie z.B.
 - Teamentwicklung
 - Sich mit Eltern beraten
 - Individuelle Lernentwicklungsförderung
 - Förderdokumentation
 - Umgang mit dem Inklusionsindex
 - Gesundheitsförderung
- Information über und Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen

Voraussetzung war jeweils eine Abstimmung in der Lehrerkonferenz sowie eine gemeinsame Auftragsklärung mit dem Kollegium.

Zwischenbilanz: Die Bedarfe der drei Schulen sind sehr unterschiedlich. Die Schulen erhalten die Möglichkeit, passgenau die Form der schulpsychologischen Unterstützung anzufordern, die sie derzeit im Alltag benötigen.

3. Effektive Klassenführung

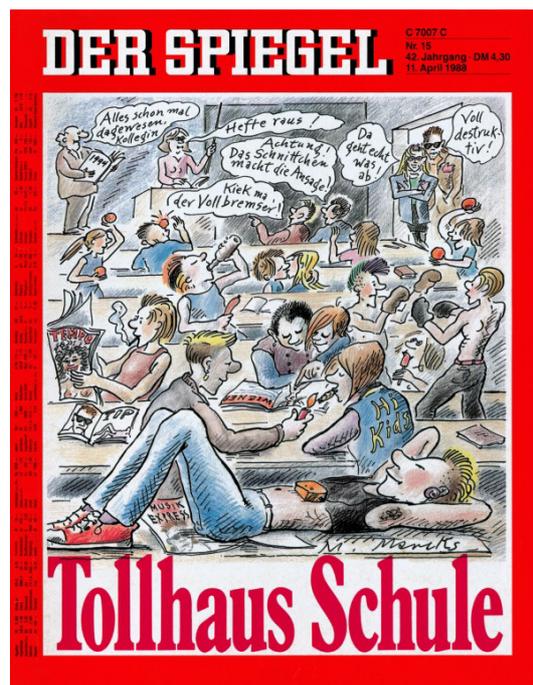
1. Was versteht man unter effektiver Klassenführung?

Der inzwischen emeritierte Bildungsforscher Prof. Helmke bringt den Begriff der effektiven Klassenführung in folgenden Zusammenhang:

„Die internationale Forschung zeigt, dass kein anderes Merkmal so eindeutig und konsistent mit dem Leistungsniveau und dem Leistungsfortschritt verknüpft ist wie die Klassenführung. Die effiziente Führung einer Klasse ist eine Vorausbedingung für anspruchsvollen Unterricht: Sie optimiert den zeitlichen und motivationalen Rahmen für den Fachunterricht.“ (Helmke, 2003, S. 78).

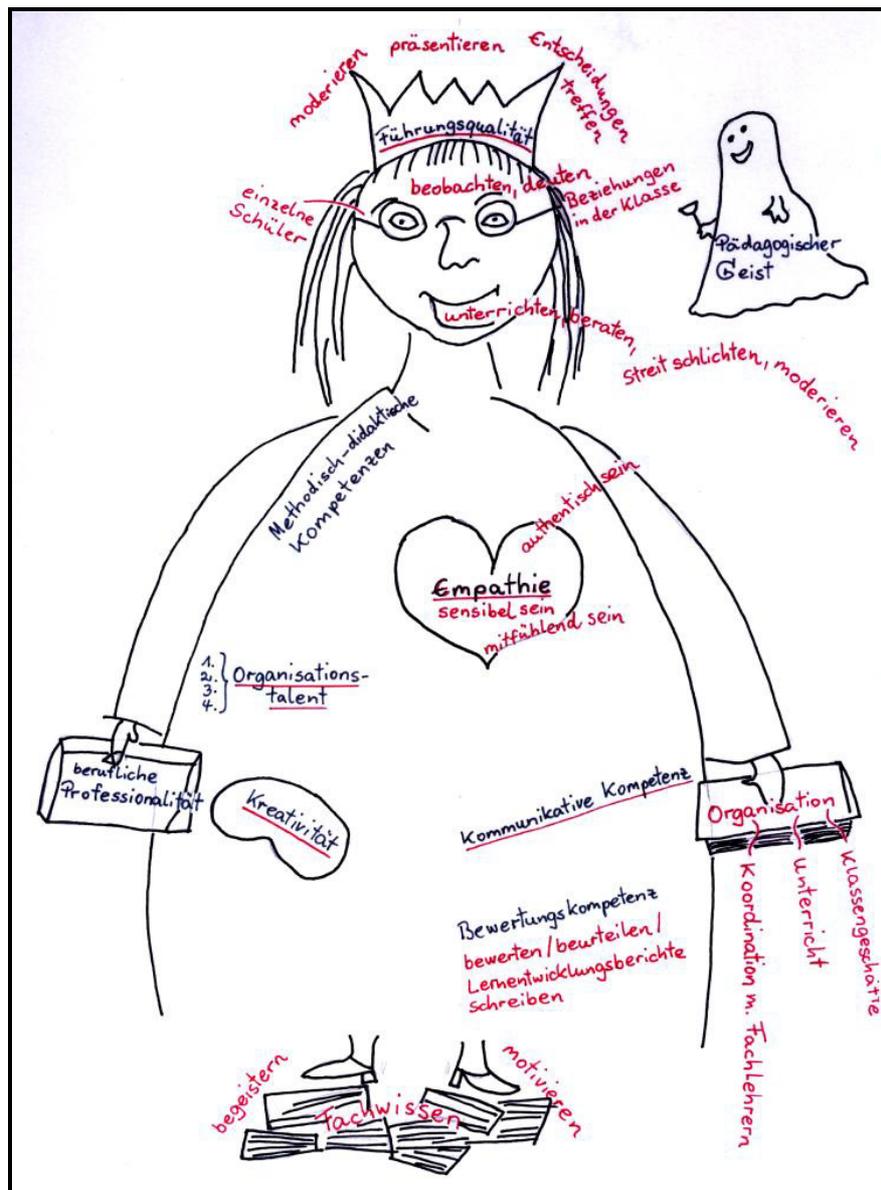
Die Idee ist, so viel Lernzeit wie möglich im Unterricht zu schaffen, damit die Lernenden den bestmöglichen Lernzuwachs haben. Zudem wird Wert auf die Motivation gelegt. Forschungen haben ergeben, dass der Mensch motiviert wird durch möglichst viel Eigentätigkeit, der Passung zwischen Sollen und Können und der Möglichkeit, Hilfe in Anspruch nehmen zu können.

Ein Gegenentwurf zur Karikatur des Titelbildes vom Spiegel 15/1988:



Der neuseeländische Bildungsforscher John Hattie (2013) hat mit seiner wegweisenden Meta-Studie von über 500 englischsprachigen Metaanalysen mit insgesamt 60.000 Forschungsarbeiten den Einfluss auf Lernfortschritte auf den Punkt gebracht: „What teachers do matters“, auf deutsch „auf den Lehrer kommt es an“. Bei den Lehr- und Lernstrategien sind insbesondere klare Strukturierung, Regelklarheit, Klassenführung und kognitive Aktivierung bedeutsam. Ein positives und lernförderliches Klassenklima ist zudem sehr wirksam für effektives Lernen. All diese Einflüsse sind aktiv gestaltbar durch eine Lehrkraft.

Die Klassenführung ist in deutschen Schulen vorrangig in der Verantwortung der Klassenlehrkräfte - natürlich in Abstimmung und mit Unterstützung der Fachlehrer. Die Aufgaben einer Klassenlehrkraft sind sehr umfangreich und vielfältig. Neben der Beziehungsgestaltung zu den Schülerinnen und Schülern, sowie deren Eltern ist viel Organisatorisches zu erledigen, sowie die Gruppenentwicklung zu unterstützen. Die Herausforderung liegt darin, sowohl jeden einzelnen Schüler im Blick zu haben, als auch die Bedürfnisse der Klasse als Gruppe zu berücksichtigen. Die Vielfalt an Aufgaben und notwendigen Kompetenzen ist dem folgenden Bild zu entnehmen, das eine Lehrerin gezeichnet hat:



2. Effektive Klassenführung - die Phasen der Gruppenentwicklung

Jede Gruppe und somit auch jede Klasse durchläuft einen typischen Gruppenprozess, den Gene Stanford in seinem Buch „Gruppenentwicklung im Klassenraum und anderswo“ (5. Aufl. 1998) sehr praxisbezogen beschreibt. Die Orientierungsphase wird abgelöst durch die Normenphase. Darauf folgen die Konfliktphase und die Produktivitätsphase bis sich die Gruppe schließlich auflöst. Der Zusammenhang zwischen der jeweiligen Phase und der Effektivität der Gruppe wird in der folgenden Abbildung veranschaulicht:

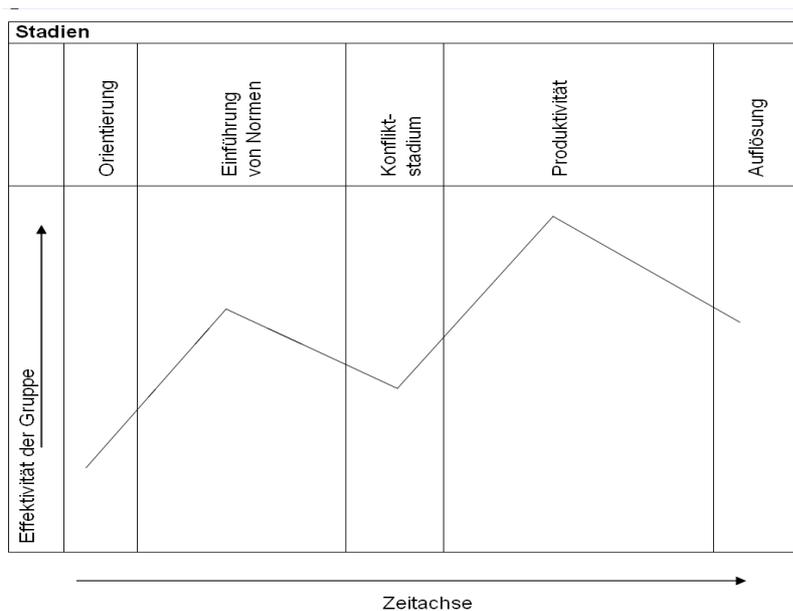


Abb. 1: Die Phasen der Gruppenentwicklung angelehnt an Gene Stanford

Die Effektivität der Gruppe ist immer auch abhängig von den Phasen. Gerade in krisenhaften Phasen leidet die Leistungsfähigkeit der Gruppe und in der Regel damit auch des Einzelnen. Nach Stanford kommt den Führungspersonen in Gruppen (z.B. Klassenlehrkräften) eine besondere Rolle in der Unterstützung der Klasse in der Gruppenentwicklung zu, um ein humanes und lernförderliches Klassenklima zu etablieren. Im Folgenden ist zu den Fragen der Schüler(innen) in den jeweiligen Phasen das erforderliche Gruppenleitungshandeln (=effektive Klassenführung) beschrieben und mit konkreten Beispielen versehen:

Typische Fragen in der Orientierungsphase:	Effektive Klassenführung
<p>Was kommt hier auf mich zu? Wer sind die anderen? Wie komme ich mit den anderen klar, wie die mit mir?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwartungsgängste nehmen (Fragen ernst nehmen, aufklären, transparent über Anforderungen informieren) ▪ Kennenlernen ermöglichen (regelmäßig vertiefende Kennenlernübungen einbauen) ▪ Selbstreflexion über das eigene Verhalten anleiten (Feedback untereinander ermöglichen, partnerschaftlichen Umgang miteinander einüben, Diskriminierung oder Ausgrenzung verhindern bzw. schnell thematisieren, Vorbild in der Gleichbehandlung der Schüler sein)
Typische Fragen in der Normierungsphase	Effektive Klassenführung
<p>Wer hat hier wem was zu sagen? Was ist angesagt? Was ist uncool? Was ist Tabu?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regeln mit den Schüler(innen) entwickeln (offen Regeln thematisieren, transparenter Umgang bei Übertretung) ▪ Rituale einführen (Ordnungsdienste, Rückmeldekultur zur Einhaltung von Regeln, Rollenverteilung für bestimmte Aufgaben in der Klasse rotieren lassen) ▪ Kooperation fördern (sich gegenseitig zuhören und unterstützen, verschiedene Sozialformen einführen und fördern, Kooperationsaufgaben mit positiver gegenseitiger Abhängigkeit stellen)
Typische Fragen in der Konfliktphase	Effektive Klassenführung
<p>Wer hat Recht? Wie kann ich die Gruppe für meine Interessen nutzen? Wo passe ich mich lieber an?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konflikte zulassen! (Individualität und Heterogenität der Kinder wertschätzen) ▪ Meinungsverschiedenheiten offen thematisieren (Gruppenerfahrungen machen, die vom Mitleid eines jeden Einzelnen abhängen) ▪ Konfliktregelungsrituale einführen (z.B. Friedensbrücke, Wiedergutmachungsrituale einsetzen)

Typische Fragen in der Produktivitätsphase	Effektive Klassenführung
Wie kann ich mich nützlich in die Gruppe einbringen? Wie kann ich die Gruppe für meine Interessen nutzen? Wo passe ich mich lieber an?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation fördern (gute Kooperationserfahrungen bekräftigen, Gelingensbedingungen für gemeinschaftliches Arbeiten herausarbeiten und mit Schülern reflektieren (Was läuft schon gut? Was können wir noch verbessern?)) ▪ Selbstverantwortung der Gruppe fördern (kooperative Lernformen anbieten, die positive gegenseitige Abhängigkeit erforderlich machen) ▪ Helfersysteme etablieren (Stärken sammeln und komplementär zueinander gruppieren)
Typische Fragen in der Auflösungsphase	Effektive Klassenführung
Wie soll ich ohne die Gruppe auskommen? Was kommt danach?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfahrungen bilanzieren und wertschätzen (Erinnerungen sichern: Fotos, Aufsätze über Klassenerlebnisse, Transfer vorbereiten für die neue Klasse) ▪ den vielfältigen und unterschiedlichen Gefühlen Raum geben (von Trauer bis Vorfreude) ▪ Zukunft thematisieren (informieren, Fragen zur neuen Situation beantworten)

3. Das Angebot der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Paderborn

Die positiven Erfahrungen und die empirischen Befunde der niedersächsischen Klassenlehrerfortbildung¹ haben uns angeregt, eine Fortbildungskonzeption zur effektiven Klassenführung für den Kreis Paderborn zu entwerfen, die seit dem Jahr 2010 mit großem Erfolg durchgeführt wird. Dabei haben wir die wichtigsten Inhalte und die effektivsten Lehr- und Lernstrategien für die Lehrerfortbildung zusammengefasst.

Drei Ganztage und vier Halbtage sind je für einen Grundkurs bzw. Aufbaukurs entwickelt worden. Lehrkräfte melden sich in der Regel als Tandems aus den Schulen an. Bei kleinen Schulen lassen wir

¹ Die Autoren waren vor ihrem Wechsel nach Paderborn in Niedersachsen als Schulpsychologen tätig und haben je vier 1,5 jährige Klassenlehrerfortbildungen unter dem Namen „KIK-Kommunikation, Interaktion und Kooperation in Schule und Unterricht“ durchgeführt.

auch Einzelanmeldungen zu, um die Unterrichtsversorgung auch an Ganztagsfortbildungstagen zu gewährleisten.

Die Inhalte des Grundkurses verteilen sich folgendermaßen:

- Die Phasen der Gruppenentwicklung und Interaktionsübungen
- Gesprächsführung und Feedback
- Rituale, Regeln und Konsequenzen
- Konfliktmanagement
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Fallbesprechung

Während sich der Grundkurs eher mit präventiven Inhalten beschäftigt, wendet sich der Aufbaukurs stärker Fragen der Intervention zu:

Die Inhalte des Aufbaukurses sind

- Mobbing
- Umgang mit Krisensituationen /Disziplinkonflikten
- Jungenförderung in der Schule
- Kooperation mit den Fachlehrern
- Kooperation mit Eltern (u.a. schwierige Gespräche führen)
- Möglichkeiten der außerschulischen Unterstützung
- Inklusion
- Multiplikation im Kollegium
- Fallbesprechung

Jede Sitzung folgt einem typischen Ablauf: Nach Vorstellung der Tagesordnungs-punkte, führt ein Teilnehmer eine von ihm vorbereitete Interaktionsübung durch. Es folgt ein Austausch über Erprobtes vom letzten Mal. Der Theorieteil wird über ein Kurzreferat vermittelt und anschließend mit Übungen (u.a. Rollenspielen), Gruppenarbeit (u.a. mit kooperativen Lernformen) oder Selbstreflektion vertieft. Ein Blitzlicht schließt die Sitzung mit den Fragen: „Mitgenommen habe ich...; Ich nehme mir vor...“.

Da sich auch im Fortbildungskurs eine Gruppe neu formiert, dienen die Interaktionsübungen, die sich durch beide Kurse ziehen, sowohl zur Gruppenentwicklung im Kurs als auch zur Selbsterfahrung. Zudem ist es eine praktische Übung in der Anleitung von Interaktionsübungen. Als Hilfe erhalten die Teilnehmer eine Übersicht von Interaktionsübungen, gegliedert nach den Phasen der Gruppenent-

wicklung (KIK-Skript Thomas, 2002). Das erleichtert und motiviert die Übertragung in den eigenen Klassenkontext.

Die Frage, was die Teilnehmer erprobt haben und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben fördert den kollegialen Austausch, gibt Hilfen für die weitere Arbeit und regt an, Ähnliches in der eigenen Klasse auszuprobieren.

Das Thema Gesprächsführung zieht sich als roter Faden durch beide Kurse, da dies ein nicht kognitiv zu erfassendes, einmal abzuhandelndes Thema ist, sondern vielfach Übung in Rollenspielen braucht. Passend zu den unterschiedlichen Thematiken bieten sich dann Rollenspiele mit den verschiedenen Gesprächspartnern aus dem Schulalltag an: Schüler(innen), Kolleg(inn)en, Eltern.

Die praktische Erfahrung im Umgang mit kollegialer Fallbesprechung erfolgt aus zeitlichen Gründen nur an den Ganztagen. Dazu dient ein Leitfaden, der sich am Thomann Haus (Schulz von Thun, 1996) orientiert. Die Teilnehmer können diese Methode auch in ihrer Schule eigenständig fortführen. Auch für ein derartiges Vorhaben ist es vorteilhafter, als Tandem diese Idee ins Kollegium zu tragen.

Nach der dritten Sitzung erfolgt jeweils eine Prozessevaluation zur Arbeitsweise, Gruppenstimmung, Gruppenleitung und zu Themenwünschen zur gemeinsamen Abstimmung der Weiterarbeit im Kurs.

Die Videobasierte Unterrichtsberatung ist als Einzelmodul buchbar (u.a. auch unabhängig vom Besuch am Kurs). Hier können interessierte Lehrkräfte ihren Unterricht filmen, ihn sich selbst anschauen und selbst gewählte Ausschnitte mit einem Coach aus der Schulberatungsstelle besprechen (Näheres dazu findet sich bei Fitzner & Kowalczyk, 2010). Hier geht es um Sicherung von bereits hilfreichen Elementen der effektiven Klassenführung (z.B. schnell für Ruhe sorgen) sowie um die Entwicklung von Handlungsalternativen z.B. bei sich wiederholenden Disziplin Konflikten mit einem Schüler zur Verbesserung effektiver Klassenführung.

4. Rückmeldungen von Teilnehmer(inne)n zur Fortbildung zur „effektiven Klassenführung“

Die Fortbildung wird als sehr praxisnah erlebt. Viele Elemente können schnell in den Alltag übernommen werden. Durch die gemeinsamen Übungen wächst die Gruppe erfahrungsgemäß sehr schnell zusammen. Die für die Praxis relevanten Interaktionsübungen führen auch im Kurs zu einer entspannten Arbeitsatmosphäre. Diese ermöglicht lebendiges Arbeiten. Die Lehrkräfte erleben sich in der Rolle der Schüler(innen) und können ihre eigene Erfahrung in einer neuen Gruppe immer wieder als Parallele nutzen. Die Möglichkeit, selbst im Kurs Interaktionsübungen anzuleiten und anschließend den Transfer in die Klasse zu reflektieren, macht u.a. sensibel für Übungen, die z.B. Nähe erfordern und gibt die Chance, die Passung auf die Klasse zu bedenken.

Sehr bedeutsam wird der schul(form)übergreifende Austausch erlebt. Das voneinander Lernen wird groß geschrieben. Aufgrund der guten Arbeitsatmosphäre lassen sich die Teilnehmer gern auf Erprobungen im Rollenspiel ein und machen förderliche Erfahrungen durch das konstruktive Feedback.

Die Fallbesprechungen werden rege genutzt, um Situationen im Alltag zu beraten, die komplex und schwierig erscheinen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer machen deutlich, wie hilfreich die intensive Auseinandersetzung und die gemeinsame Suche nach Lösungen für alle im kollegialen Kreis sind. Vielfach wird der Ruf laut, dass dieses Vorgehen sich jeweils an der eigenen Schule etablieren sollte. Hier besteht noch Handlungsbedarf, die Teilnehmer in ihrer Rolle als möglicher Multiplikator zu bestärken, ein solches Vorhaben in der eigenen Schule umzusetzen.

Sehr dankbar nehmen die Teilnehmer die Versorgung mit Materialien und der Ergebnissicherung in Form von Fotos an. Sie haben damit die Möglichkeit, Arbeitsblätter unmittelbar für ihre Klasse umzuschreiben oder direkt zu übertragen. Die Prozessevaluation wird als förderlich erlebt, da eine unmittelbare Passung zu den aktuellen Bedarfen ermöglicht wird.

5. Gelingensfaktoren aus unserer Erfahrung

Sehr hilfreich haben sich die Tandems einer Schule erwiesen. Die Kolleg(inn)en sind über die Fortbildung hinaus im Austausch, erproben etwas allein oder zusammen. Durch die Etablierung einer lebendigen Arbeitsatmosphäre, u.a. durch die Anwendung von Interaktionsübungen, wächst die Gruppe sehr schnell zusammen und kann sich gut auf die Lerninhalte einlassen. Die Lehrkräfte werden frühzeitig selbst tätig und können Probehandeln mit Raum für Fehlertoleranz initiieren. Unser Selbstverständnis der Zusammenarbeit mit Klassenlehrkräften ist ein „gemeinsames Expertenteam“, in dem das „voneinander Lernen“ im Fokus steht.

Die Mischung aus dem Nachdenken über die eigene Haltung und dem Erlernen von Techniken wird als bereichernd erlebt. Der Nutzen im Hinblick auf die Nachhaltigkeit und Sicherung der Inhalte ist durch das konkrete Erproben in der Fortbildung, gefolgt vom Erproben in Klasse, wiederum gefolgt von der Nachbesprechung in der Fortbildung angebahnt.

Im Prinzip finden sich im Kurs selbst die Elemente der effektiven Klassenführung wieder: Motivationsförderung der Teilnehmer durch möglichst viel Eigentätigkeit, der Passung zwischen Sollen und Können durch Erproben und der Möglichkeit, Hilfe von der Kursleitung und den Teilnehmern in Anspruch zu nehmen. Klare Strukturierung, Regeln für den Umgang in der Gruppe und Ausschöpfung effektiver Lernzeit unterstützen das Lernen. Ergänzend dazu wird ein positives Lernklima geschaffen.

6. Veränderungen über die Zeit - Ableitungen für die Gegenwart und Zukunft

Seit 2010 hat die Kurskonzeption in unserer Schulberatungsstelle verschiedene Entwicklungen erlebt. Die vier Grundkurse sind drei Mal schulformübergreifend durchgeführt worden. Inzwischen haben sich die Schulen stärker auf schulinterne Fortbildungen verständigt, um innerhalb der Schule gemeinsam Veränderungen anzustreben. Ein Grundkurs hat sich auf Junglehrkräfte einer Schule bezogen. Hier entstanden inhaltliche Abstimmungen für Jahrgangsteams.

Der Aufbaukurs ist einmal durchgeführt worden. Viele Schulen tun sich schwer, einen Kollegen über ein Jahr mehrfach aus dem Unterricht aus zu planen, gerade wenn er mit der Klassenleitung betraut ist. Das Thema „Mobbing“ ist inzwischen als eigenständiges Fortbildungsmodul etabliert.

Ein Kurs wurde in gekürzter Fassung mit sieben Halbtagen für zwei Jahrgangsteams einer Schule angeboten, wobei hier auf die u.E. bedeutsamen Bestandteile der kollegialen Fallberatung und Übungen zur Gesprächsführung verzichtet wurde. Dafür wurden Inhalte aus dem Aufbaukurs mit einbezogen und verbindliche Abstimmungen für die Schule getroffen.

Elemente der effektiven Klassenführung wurden in verschiedenen schulinternen Lehrerfortbildungen angeboten u.a. zur Etablierung von Klassenregeln und zur Abstimmung von Ritualen in der Klasse.

Vor Übernahme einer neuen Klasse findet seit 2014 kurz vor den Sommerferien eine eintägige Fortbildung statt. Das dient zum einen zur Vorbereitung, andererseits auch zur Abwägung, ob ein Praxisbegleitender Kurs zur effektiven Klassenführung sinnvoll erscheint.

Im kommenden Halbjahr wird die Veranstaltung stärker auf die Intervention in heterogenen Klassen abgestimmt und als zweieinhalb-tägige Fortbildung unter dem Titel: „Was machen wir nur mit Marvin? - Umgang mit schwierigen Schülern“ angeboten. Diese Fortbildung soll wiederum Lust machen auf die umfangreichere Version des Grundkurses der effektiven Klassenführung, denn gute Intervention braucht solide Prävention.

Literaturverzeichnis:

Fitzner, Susanne & Kowalczyk, Walter (2010). Über Unterricht ins Gespräch kommen: Videobasierte Unterrichtsberatung. In: Erfolgreiche Personalpraxis für den Schulleiter, D 1.4, Raabe.

Hattie, John (2013). Lernen sichtbar machen. Schneider Verlag. Baltmannsweiler.

Helmke, Andreas (2003). Unterrichtsqualität: Erfassen, bewerten, verbessern. Seelze. Kallmeyer, S. 78.

Schulz von Thun, Friedemann (1996). Praxisberatung in Gruppen. Weinheim und Basel. Beltz.

Stanford, Gene (5. Aufl. 1998). Gruppenentwicklung im Klassenraum und anderswo. Praktische Anleitungen für Lehrer und Erzieher. Aachen: Hahner Verlagsgesellschaft.

Thomas, Lutz (2002). Meine neue Klasse – Hilfen zur Gruppenentwicklung. KIK-Skript.

Nähere Informationen zur niedersächsischen Klassenlehrerfortbildung KIK finden sich unter:

<http://www.uni-hildesheim.de/psychologie/kik/home.html>

IX. Veröffentlichungen von Mitarbeiter(inne)n

Deister, Winfried & Kowalczyk, Walter: Störungsfreier Unterricht. – Berlin: Cornelsen Scriptor 2014.

Kowalczyk, Walter: Umgang mit schwierigen Schülern. – In: Schulmagazin 5-10, 1/2014, S.7-10.

Kowalczyk, Walter & Zünkler, Kirsten: „Hilfe, mein Kind kommt im inklusiven Klassenzimmer zu kurz! - So nehmen Sie Eltern diese Befürchtung. – Grundschule 2014, I 2.7, S.1-24

Fitzner, Susanne & Greiling, Antje (2014). Moderation des Heftes Grundschule: „Gesundheit! Wie ich Belastungen widerstehe.“ Heft 2/2014.

Fitzner, Susanne (2014). Erfolge im Alltag sichern. In: Grundschule, 2/2014, S.15.

Fitzner, Susanne & Kowalczyk, Walter (2014). Meine neue Klasse. Hinweise und Materialien. In: Grundschule, Extra 1/2014, S.1-16.

X. Mitwirkung in Arbeitskreisen und Netzwerken

Am 06.02.2014 hat in der Feuerwehrzentrale Ahden des Kreises Paderborn eine Fachtagung zum Thema „Zielgerichtete Gewalt/Notfall an Schulen“ stattgefunden. Dazu trafen sich auf Einladung des Kreisdirektors neben verschiedenen Ämtern des Kreises auch Polizei und Rettungskräfte.

In diesem Treffen, welches von der Schulberatungsstelle vorbereitet und moderiert wurde, haben die Teilnehmer exemplarisch ein fiktives Großschadensereignis an einer Schule im Kreis Paderborn bearbeitet, um untereinander die Vorgehensweisen der jeweiligen Helfersysteme und Fachkräfte von der Akutintervention bis zur Nachsorge auf regionaler Ebene noch besser kennenzulernen. Damit wurden die Vernetzungsstrukturen intensiviert, so dass jeder im Notfall die Zuständigkeit und Aufgabenbereiche des anderen kennt und ein gutes Zusammenspiel der Fachkräfte zugunsten der Betroffenen erfolgen kann.

Die Netzwerktagung wurde von allen Beteiligten als sehr bereichernd erlebt. Es kam die Anregung eine solche Veranstaltung ggf. zu einem anderen Zeitpunkt mit einem anderen Szenario zu wiederholen.

Zur näheren Abstimmung der psychosozialen Notfallversorgung erfolgen seitdem weitere Kooperationsgespräche, die verbindliche Absprachen auch für andere Ereignisse (Schulbusunfall, Tod in der Schule o.ä.) regeln.

Weitere Arbeitskreis und Netzwerke, in denen die Schulberatungsstelle mitwirkt:

- Arbeitskreis Kinder- und Jugendgesundheit
- Arbeitskreis Bündnis Mediensucht
- Arbeitskreis Schulsozialarbeit
- Arbeitskreis kommunaler Schulpsychologen beim Städtetag NRW

- Dienstbesprechungen der Schulpsychologen im Regierungsbezirk Detmold
- Präventionsrat des Kreises Paderborn
- Steuergruppe Tandemklasse
- Regionales Einsatzmanagement REM
- Regionalteam „Beauftragte für schulische Krisenintervention im Regierungsbezirk Detmold“
- Steuergruppe Inklusion (Bildungsbüro)
- AG Personalentwicklung (DV Sucht)
- Fachteam Inklusion (Schulpsychologie Regierungsbezirk Detmold)

XI. Qualifizierungen

Zu diesen Themen haben sich einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Teil in ihrer Freizeit fortgebildet

- Führungskräfteschulung des Kreises zum Thema „Mobbing“
- Fortbildung „Grundkurs Schulische Krisen“ (Schulpsychologen Landesteam in Soest)
- Fortbildung „Variables Lesen“ (Dipl. Psych. Sandra Lenz, Dortmund)
- Fortbildung „Medienabhängigkeit“ (Bündnis Mediensucht Paderborn)
- Tagung zur „Hattie-Studie“ (Landesverband Schulpsychologie)
- Tagung „Leitbild Inklusion“ (Bildungsbüro Kreis Paderborn)
- Tagung „ST-C educational psychologists“ (EFPA, Bratislava)
- Fachtagung Schulpsychologie 2014 „Inklusion“ (Fachberater der Bezirksregierung)
- Fachkongress Dyskalkulie (Berufsverband LRS und Dyskalkulie)
- Fachkongress „Kinderrechte und die Qualität pädagogischer Beziehungen“ (Potsdam)
- Kongress „Lesen und Schreiben“ (DGfL)
- Frankfurter Forum 2014 „Lernverlaufsdiagnostik“ (u.a. Hogrefe-Verlag)
- Netzwerktag „Schulpsychologische Krisenintervention“ (Landesteam Schulpsychologie)
- Supervision im Rahmen der Supervisionsgruppen der Bezirksregierung
- Weiterbildung „Förderung und Prävention von Rechenschwierigkeiten“ (Universität Bielefeld)
- Weiterbildung „Didaktik der Arithmetik“ (Universität Bielefeld)
- Weiterbildung und Supervision „Systemische Beratung“ (IF Weinheim)
- Weiterbildung „Supervision und Coaching“ (NIK Bremen)

1. Fortschreibung des Konzeptes für die Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie des Kreises Paderborn (September 2010)

1. Ausgangslage

Der Kreis Paderborn erfüllt mit der Psychologischen Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie eine freiwillig übernommene Aufgabe. Er zieht aus dem „Bericht zur Lage der Kinder und Jugendlichen im Kreis Paderborn“ und aus dem „Zukunftsprogramm für Jugend und Familie“ die Konsequenz, die Hilfen für Kinder, Jugendliche und Eltern zu verstärken. Im Zusammenhang damit wurde die seit 1971 bestehende Regionale Schulberatungsstelle zum 01.01.04 in „Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie“ umbenannt.

2. Allgemeine Zielsetzung

Bei allen gesellschaftlichen Veränderungen, durch die Kindheit und Jugend heute stark beeinflusst und zum Teil gefährdet werden, ist die Schule nach wie vor eine nachhaltig die Persönlichkeit eines jungen Menschen prägende Lebenserfahrung.

Unter den Sorgen, die Eltern und Familien bewegen, hat die Schule folglich einen besonders hohen Stellenwert. Die Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie unterstützt Lehrer, Erzieherinnen, Eltern und junge Menschen für das Gelingen von „Schulzeit“ als Voraussetzung für eine erfolgreiche spätere Lebensbewältigung.

Im Interesse einer frühzeitigen Prävention, Beratung und Therapie von Entwicklungsstörungen im Schulalter richten sich die Hilfen der Beratungsstelle auch auf Kinder im Vorschulalter (ab 4 Jahre), ihre Eltern, Familien, Erzieherinnen sowie Kindertageseinrichtungen.

Die Qualität von Elternschaft und Familienbeziehungen wird heute sehr stark auch darin erlebt, wie es möglich ist, die eigenen Kinder auf eine ungewisse Zukunft in einer komplizierten Welt vorzubereiten. Die Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie will Eltern, Erziehende und Lehrer bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe unterstützen. Dies soll zum Einen dadurch geschehen, dass für die zahlreichen einzelnen Anlässe für Sorgen und Probleme von Kindern und Jugendlichen in Kindergärten und in Schulen, für ihre Eltern, Lehrer und Erzieherinnen hinreichende zeitnahe Hilfen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Es soll zum Anderen dadurch geschehen, dass die Beratungsstelle die Schulen und Kindergärten im Kreisgebiet darin unterstützt, kindgerechte und beratungsoffene Beziehungen zu Schülern und Eltern zu gestalten und die zahlreichen pädagogischen und erzieherischen Probleme, die sich heute in den Bildungseinrichtungen stellen, auf gute Art zu lösen.

3. Spezifische Aufgaben

Aus den o.g. Zielen leiten sich u.a. folgende spezifische Aufgaben ab:

1. Hilfen für „Risiko-Kinder“ im Vorschulalter bei der Entwicklung von sozialen, emotionalen und kognitiven Schulfähigkeitsvoraussetzungen durch psychologische Diagnostik im Einzelfall, Elternberatung, Familienberatung und -therapie sowie Elternschulung.
2. Hilfen im Einzelfall für Kinder und Jugendliche, ihre Eltern, Familien und Lehrer bei schulbezogenen psychologischen Problemen durch psychologische Diagnostik, Beratung, Trainings- und Fördermaßnahmen, psychologische Therapie und Begleitung. Diese Hilfen beziehen sich auf alle Schulformen und Schulstufen.
3. Hilfen für die Zusammenarbeit von Elternhaus, Kindergarten und Schule durch Fach-Beiträge zur Elternbildungsarbeit, Krisen-Information, Konfliktberatung und -Vermittlung.

4. Angebote in der Fortbildung der Erzieherinnen in Kindertagesstätten zu Anforderungen wie z.B. Diagnostik von psychologischen Entwicklungsauffälligkeiten und Verhaltensauffälligkeiten bei Vorkindern; Weiterentwicklung der Beratungskompetenz in Kitas.
5. Hilfen für die Weiterentwicklung schulischer Förder- und Beratungsstrukturen durch schulinterne Lehrerfortbildung, schulübergreifende Kurse für Lehrer (z.B. Beratungslehrer-Kurse), Mitwirkung bei der Entwicklung von beispielhaften Schulprojekten etc.
6. Unterstützung der Schulen in der Umsetzung der Notfallpläne „Hinsehen und Handeln“ durch enge, bedarfsgerechte schulpsychologische Begleitung von Schulen in akuten Krisen; zeitnahe Beratung in krisenhaften Einzelfällen; Fortbildungsangebote zur Gewalt- und Krisenprävention und zum Krisenmanagement für die Lehrer/innen der Krisenteams; Mitwirkung im überregionalen Netzwerk schulpsychologischer Krisenintervention.

4. Umsetzung

Die Beratungsstelle wird in der Einzelhilfe auf Anfrage von Kindern/Jugendlichen, Eltern, Lehrern, Erzieherinnen und Ärzten tätig. Sie unterstützt besonders auch die Jugendhilfe und das Kreisgesundheitsamt durch spezifische schulpsychologische, psychodiagnostische und Förderung vermittelnde Beiträge.

Die Beratungen erfolgen möglichst zeitnah und -wenn erforderlich - ortsnah, z.B. in Schule oder Kindergarten und damit niederschwellig. Die Beratungen sind vertraulich. Die Mitarbeiter beziehen erforderlichenfalls nach Abstimmung mit den Klienten weitere Kooperationspartner, z.B. Lehrer, Erzieherinnen, Gesundheitsdienste und Jugendhilfe mit ein.

Schulsystembezogene strukturelle Beratungsmaßnahmen erfolgen sowohl auf konkrete Anfrage durch Schulen als auch in Form von Ausschreibungen von Veranstaltungen und Kursen der Beratungsstelle.

Zur Weiterentwicklung der Beratungsstrukturen werden von Zeit zu Zeit Projektaufgaben - bezogen auf bestimmte Problemfelder - definiert; z.B. Projekte im Rahmen des Prioritäten-Katalogs.

5. Qualitätssicherung

Die o.g. Ziele und Aufgaben werden mit qualifiziertem Fachpersonal erfüllt.

Die Beratungsstelle berichtet im Jahresabstand - auf das Schuljahr bezogen - über den Abgleich von Zielsetzung, Umsetzung und Zielerreichung unter Berücksichtigung des vorhandenen Fachpersonals sowie über Aktivitäten, Veranstaltungen und Erfahrungen der Beratungsstelle. Es wird damit begonnen, im Sinne von Messbarkeit „Produktgruppen“ mit speziellen Einzelkonzepten zu bilden, um die Weiterentwicklung der Systematik des einzelnen Beratungsprozesses zu betreiben.

Die Beratungsstelle trägt zur Weiterentwicklung eines kooperativen Beratungsnetzwerkes aller Stellen bei, die mit psychologischen Beratungsaufgaben für Kinder, Jugendliche, Eltern, Familien, Erzieherinnen und Lehrer befasst sind.

Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch und die Intensivierung einer abgestimmten Zusammenarbeit in Schnittstellenbereichen, u.a. mit der Jugendhilfe, dem Gesundheitsbereich oder der Schulaufsicht, sind für die nötige Koordination von Aufgaben, Zielen und Vorgehensweisen als permanente Aufgabe voranzutreiben.

Dieses Konzept wird bedarfsgerecht fortgeschrieben.

2. Vereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen Frau Barbara Sommer und dem Kreis Paderborn vertreten durch den Landrat Herrn Müller zur schulpsychologischen Versorgung im Kreis Paderborn (Februar 2008)

Präambel

Die Schulpsychologie ist ein verlässlicher Partner des Schulsystems. Sie ist Teil eines insbesondere den Zielen von Prävention und Selbstwirksamkeit verpflichteten örtlichen Beratungsangebots.

Die Schulpsychologie richtet sich mit ihren Angeboten im Grundsatz an alle Schulen und Schulformen. Sie bezieht bei Bedarf die Ersatzschulen mit ein. Sie unterstützt Schulen, Lehrkräfte sowie in den Schulen tätige pädagogische Fachkräfte bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags sowie Schülerinnen und Schüler und Eltern bei Schulproblemen und Erziehungsfragen mit den Erkenntnissen und Methoden der Psychologie.

Diese Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW), und dem Kreis Paderborn bei der örtlichen schulpsychologischen Versorgung.

§ 1 Aufgaben der Schulpsychologie

1. Die Aufgabenbereiche orientieren sich an der Aufgabenbeschreibung des Erlasses des MSW vom 8.1.2007. Die in diesem Erlass beschriebenen Aufgabenbereiche beschreiben das Spektrum möglicher schulpsychologischer Arbeit. Sie bedürfen einer an den örtlichen Bedarfen orientierten Schwerpunktbildung und Konkretisierung.
2. Das MSW kann einzelne Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst mit regional übergreifenden Aufgaben beauftragen. Über die Beauftragung der konkreten Personen stellt das MSW Einvernehmen mit dem Kreis Paderborn her. Die Wahrnehmung solcher Aufgaben wird in der Regel zunächst auf einen Zeitraum von drei Jahren begrenzt und umfasst im Höchstfall ein Viertel der Arbeitszeit. Eine Verlängerung der Beauftragung ist bei Bedarf möglich.

§ 2 Organisation der Schulpsychologie

1. Die Grundlagen der Organisation der Schulpsychologie sind ein möglichst niedrigschwelliger Zugang zur schulpsychologischen Versorgung und ein am örtlichen Bedarf ausgerichtetes Gleichgewicht von Komm- und Gehstrukturen.
2. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen arbeiten grundsätzlich im Team. Im Kreis Paderborn arbeiten die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst sowie die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im kommunalen Dienst in einer Dienststelle zusammen. Die Dienststelle trägt die Bezeichnung „**Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie - Regionale Schulberatungsstelle**“.

§ 3 Örtliches Einsatzmanagement der Schulpsychologie

1. Das Land, vertreten durch die Bezirksregierung Detmold, und der Kreis Paderborn verständigen sich über ein örtliches Einsatzmanagement. Hierzu führen sie regelmäßig - dem Abstimmungsbedarf entsprechend - Planungssitzungen durch.
2. Gegenstand der Planungssitzungen sind regelmäßig die strategische Planung und Zielvereinbarungen zur Aufgaben- und Angebotsschwerpunkten sowie die Abstimmung der Interessen von Kreis Paderborn und Land. Weitere Themen können ad hoc als Gegenstand der Planungssitzungen vereinbart werden.

3. Der Vorsitz der Planungssitzungen liegt abwechselnd beim Land, vertreten durch die obere Schulaufsicht, und bei der Stadt bzw. beim Kreis. Über die Planungssitzungen wird ein abzustimmendes und gemeinsam gezeichnetes Protokoll geführt.
4. Schulpsychologische Kompetenz und Bedarfe aus den Schulen werden bei der Ausgestaltung des örtlichen Einsatzmanagements, ggf. auch durch gezielte Einladung ausgewählter Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sowie Schulleiterinnen und Schulleitern zu den Planungssitzungen, berücksichtigt.
5. Der jeweilige Anstellungsträger stellt bei der Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern eine angemessene Beteiligung des jeweilig anderen Anstellungsträgers bei Ausschreibung, Auswahl und Besetzung sicher.
6. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst und Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im kommunalen Dienst können sich gegenseitig vertreten.

§ 4 Dienst- und Fachaufsicht

1. Die Dienst- und Fachaufsicht liegt beim Anstellungsträger der jeweiligen Schulpsychologin bzw. des jeweiligen Schulpsychologen.
2. Die innere Organisation und die Außenvertretung der gemeinsamen Einrichtung gem. § 2 Abs. 2 wird von einer Leiterin / einem Leiter wahrgenommen. Dem Leitungsteam gehören in der Regel Schulpsychologinnen und Schulpsychologen aus Landesdienst und kommunalem Dienst an. Bei der Besetzung der Leitung ist zu berücksichtigen, in welcher Anstellungsträgerschaft sich die überwiegende Mehrheit der in der gemeinsamen Einrichtung arbeitenden Schulpsychologinnen und Schulpsychologen befindet.
3. Das Land und der Kreis Paderborn halten die in eigener Anstellungsträgerschaft stehende Schulpsychologin bzw. den Schulpsychologen über Dienstanweisung dazu an, sich beim operativen Einsatz vor Ort an die Anordnungen der Leiterin / des Leiters zu halten. Anträge auf Urlaub, Dienstreisen, Dienstbefreiung oder Beurlaubung sind erst dann vom Anstellungsträger zu genehmigen, wenn sie vorher durch die Leiterin / den Leiter gegengezeichnet worden sind.
4. Grundsatzfragen der Schulpsychologie mit landesweiter Relevanz werden in der vom MSW geleiteten Landesdezentenkonferenz (LDK) zur Schulpsychologie behandelt, an der alle Bezirksregierungen teilnehmen. Das MSW lädt zu den Landesdezentenkonferenzen (LDK) von den kommunalen Spitzenverbänden benannte Vertreterinnen und Vertreter als Gäste ein.

§ 5 Umfang der schulpsychologischen Versorgung

1. Das Land stellt für den Kreis Paderborn nach Maßgabe des Haushalts 2 Stellen für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zur Verfügung.
2. Der Kreis stellt nach Maßgabe der für ihn geltenden haushaltsrechtlichen Rahmenbedingungen 3 Stellen für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zur Verfügung. Der Kreis Paderborn erklärt seine Bereitschaft, den Stand der Stellenversorgung auf der Basis des Jahresbeginns 2007 beizubehalten oder auszubauen.

§ 6 Büroräume und Sachkosten

1. Der Kreis Paderborn stellt allen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen Büroräume, eine angemessene Sachausstattung und Unterstützung durch Büropersonal zur Verfügung.
2. Das Land Nordrhein-Westfalen übernimmt die Reisekosten der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst im Rahmen zur Verfügung stehender Haushaltsmittel. Der Kreis Paderborn übernimmt die Reisekosten der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im kommunalen Dienst nach Maßgabe der für ihn geltenden haushaltsrechtlichen Rahmenbedingungen.

§ 7 Fortbildung und Supervision

1. Alle Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Kreis Paderborn haben Gelegenheit, in Stadt-, kreis- und bezirksübergreifenden Fachgruppen zusammenzuarbeiten, sich fortzubilden und an einem überregionalen Erfahrungsaustausch mitzuwirken.
2. Das Land stellt nach Maßgabe des Haushaltes für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst Mittel zur Teilnahme an Fortbildungen oder Supervisionsgruppen zur Verfügung.
3. Das Land sorgt dafür, dass kommunale Interessen und Belange bei der Ausgestaltung von Fortbildungen oder Supervisionsgruppen berücksichtigt werden, indem es von den kommunalen Spitzenverbänden benannte Vertreterinnen und Vertreter an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung beteiligt.
4. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im kommunalen Dienst werden zu Fortbildungen und Supervisionsgruppen eingeladen, die vom Land organisiert werden. Die Kosten für die Teilnahme trägt der Kreis Paderborn.
5. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen arbeiten mit den örtlichen Kompetenzteams der Lehrerfortbildung des Landes zusammen. Form und Inhalte der Zusammenarbeit werden im Rahmen des örtlichen Einsatzmanagements konkretisiert.

§ 8 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

1. Die Regionale Schulberatungsstelle pflegt einen engen Erfahrungsaustausch mit anderen Ämtern und Diensten, die Beratung und Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und Eltern anbieten, insbesondere mit der Erziehungsberatung, den Jugendämtern, Familienzentren und der Polizei.
2. Der Kreis Paderborn kann die Regionale Schulberatungsstelle organisatorisch auch als Teilbereich eines Gesamtsystems für Beratung und Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und Eltern verankern. Das schulpsychologische Profil der Aufgabenwahrnehmung aller Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ist davon unberührt.
3. Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind zu beachten.

§ 9 Krisenmanagement und notfallpsychologische Kompetenz

1. Das Land, vertreten durch die obere Schulaufsicht, Bezirksregierung Detmold, und der Kreis Paderborn benennen im Einvernehmen eine Schulpsychologin bzw. einen Schulpsychologen als zuständige Person für notfallpsychologische Maßnahmen.
2. Die Umsetzung orientiert sich an den gemeinsamen Empfehlungen der Gemeindeunfallversicherungsverbände, der Landesunfallkasse, der kommunalen Spitzenverbände und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen zur schulpsychologischen Krisenintervention in Schulen in Nordrhein-Westfalen vom 10. Mai 2007.

§ 10 Laufzeit

1. Die Laufzeit dieses Vertrags beginnt am 1.10.2007 und endet am 31.12.2012.
2. Eine Verlängerung des Vertrags ist im Einvernehmen der Vertragsparteien möglich.

§ 11 Vertragsänderung, Kündigung aus wichtigem Grund

1. Änderungen im Verlauf der Vertragszeit können zum 30.4. eines Jahres von jeder der Vertragsparteien beantragt werden. Sie treten jeweils zum Beginn des folgenden Schuljahres in Kraft. Sie bedürfen der Schriftform.
2. Bei Unterschreitung des in § 5 Abs. 1 und 2 festgelegten Stellenumfangs durch eine der Parteien dieser Vereinbarung hat die jeweilige andere Partei die Möglichkeit zur sofortigen Kündigung der Vereinbarung und zur Verlagerung von schulpsychologischen Stellen in andere Bereiche. Vor einer Ent-

scheidung über eine Verlagerung von Stellen führen das Land und der Kreis Paderborn Verhandlungen mit dem Ziel der Erfüllung dieser Vereinbarung durch.

3. Eine vorzeitige Kündigung aus wichtigem Grund ist jederzeit möglich. Sie bedarf der Schriftform.
4. Soweit sich beide Parteien auf Änderungen dieser Vereinbarung geeinigt haben, treten diese jeweils zum Beginn des folgenden Schuljahres in Kraft.

§ 12 Revisionsklausel

Das MSW - vertreten durch die Bezirksregierung Detmold - und der Kreis Paderborn überprüfen die Umsetzung und Wirksamkeit der zwischen dem MSW und den Städten bzw. Kreisen abgeschlossenen Vereinbarungen zum 31.12.2009 mit dem Ziel, ggf. erforderliche Veränderungen auf den Weg zu bringen.

1. Änderung der Vereinbarung vom 29. Juli 2008 zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen vertreten durch die Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kreis Paderborn vertreten durch den Landrat zur schulpsychologischen Versorgung im Kreis Paderborn

Die Vereinbarung vom 01.08.2008 wird wie folgt geändert:

§10 Laufzeit

Die Laufzeit dieser Vereinbarung beginnt am 01.08.2008. Die am 29.07.2008 vereinbarte Laufzeitbefristung bis zum 31.12.2012 verliert mit Unterzeichnung ihre Gültigkeit.

Impressum:

Kreis Paderborn
- Der Landrat -
Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie
- Regionale Schulberatungsstelle -
Riemekestr. 55
33102 Paderborn
05251 308 - 381
www.kreis-paderborn.de



**Kreis
Paderborn**

...nah bei den Menschen!